

1192 - Rollenspiel

Mouteburc



Abenteuerschauplatz



1192

Inhalt

| | | |
|-----|------------------------------------|----|
| 1 | Die Burg | 4 |
| 1.1 | Lage..... | 4 |
| 1.2 | Wappen | 4 |
| 1.3 | Bauliches | 4 |
| 1.4 | Die Burgschenke | 6 |
| 1.5 | Der Aufzug im Wohnturm | 7 |
| 1.6 | Die Burgbewohner | 7 |
| 2 | Die Siedlungen | 10 |
| 2.1 | Der Werking..... | 10 |
| 2.2 | Der Markt..... | 11 |
| 2.3 | Steinbrücke und Wollsiedlung | 13 |
| 2.4 | Mühlwazzer | 14 |
| 3 | Weitere Häuser und Gehöfte..... | 15 |
| 3.1 | Gestüt..... | 15 |
| 3.2 | Bauernhöfe..... | 16 |
| 3.3 | Totengräber und Abdecker | 17 |
| 3.4 | Waldhüterin Catherin | 17 |
| 3.5 | Holzfäller und Sägewerk..... | 18 |
| 3.6 | Glasmacher und Köhler | 18 |
| 3.7 | Schäfer | 18 |

Anhang

Karten zur Region Mouteburc
Ansichten von Burg und Siedlungen
Pläne zu den Burgebäuden

Vorbemerkungen

Mouteburc ist ein vergleichsweise detailliert ausgearbeiteter, fiktiver Abenteuerschauplatz. Die Helden können hier Rast, Ruhe und Erholung finden, aber auch in Abenteuer verstrickt werden (*siehe Abenteuer 25: Minnesang und 26: Bärendienst*). Sicherlich finden kreative Spielrunden in den Beschreibungen auch genügend Ansatzpunkte, um weitere Abenteuer zu entwickeln.

Alle Pläne sind stets in zweifacher Ausführung vorhanden, eine Version kann der Meister den Helden zur Verfügung stellen, die andere enthält die Legende und ist daher hauptsächlich für den Meister gedacht.

Zu den bildlichen Darstellungen

Die dargestellten Hunde entsprechen in den überwiegenden Fällen nicht ihrem mittelalterlichen Erscheinungsbild, sind daher nicht historisch korrekt.

Ritter werden hier meist mit Plattenrüstung dargestellt. Historisch korrekter wären Kettenrüstungen, da die Kettenhemden erst ab Mitte des 13. Jahrhunderts mit Plattenteilen verstärkt und vollständige Plattenrüstungen etwa ab 1400 verwendet werden. Die KI-basierte Bilderstellung liefert bei Kettenrüstungen jedoch meist seltsame Ergebnisse, so dass ich mich aus ästhetischen Gründen für die historisch falsche Plattenrüstung entschieden habe. Ich neige zu der Haltung, dass die entsprechenden Bilder die erwünschte Stimmung gut wiedergeben und übergebe es in die Verantwortung des Meisters, die Bilder zu ersetzen, auf den Fehler hinzuweisen und die Ritter Kette tragen zu lassen oder Plattenrüstungen schon früher verfügbar zu machen.

1 Die Burg

1.1 Lage

Mouteburc liegt etwa 40 km östlich von Passau auf einem Bergsattel am Ufer des Mohiles, der fünf Kilometer südlich in die Donau mündet. Dessen überwiegend südliche Fließrichtung verläuft bei Mouteburc vorübergehend nach Westen, wo er zwischen den felsigen Ufern entlangplätschert.

Am nördlichen Ufer befindet sich der Bergsattel, auf dem die Burg errichtet ist, eine steinerne Brücke führt über den Mohiles nach Süden zu einer kleinen Siedlung von Wollwebern, Färbern, Gerbern und Schneidern. Westlich und östlich der Burg schmiegen sich zwei weitere Siedlungen an den Bergsattel. Deren



Mouteburc aus südwestlicher Richtung

Bezeichnungen sind sehr pragmatisch, die westliche Handwerkersiedlung wird nur „der Werking“ genannt, die größere östliche Siedlung nennt man „den Markt“. Etwas weiter östlich an kleinen Wasserfällen liegt das Dorf „Mühlwazzer“, eine weitere Siedlung, in der sich vor allem Müller und Papiermacher niedergelassen haben.

1.2 Wappen

Das Wappen von Mouteburc zeigt in gespaltenem Schild rechts in Gold zwei nach rechts aufsteigende rot gezungte Hunde, links in Schwarz ein goldenes Tatenkreuz über einem goldenen drei-blättrigen Buchenzweig.



1.3 Bauliches

West- und Osttor (1, 2) sind die äußeren Tore, die meist für den „Durchgangsverkehr“ geöffnet sind. Der Wehrgang über dem Westtor kann von der **Vogtei** (14) betreten werden. Das überdachte Osttor besitzt ein „Mannloch“ und eine Wachstube. Neben dem Osttor sind hölzerne **Stallungen und Lager** (3). Hier finden bei schlechtem Wetter auch Handelsgeschäfte statt.

Das **Haupttor** (4) wird stets bewacht und kann durch Fallgitter und Holztür verschlossen werden.

Im **Wohnturm** (5) wohnen Aimeric und Luisa von Mouteburc mit ihren Kindern Elisa und Mattis und Großmutter Hedwig. Im Erdgeschoß ist die von Burghof und **Burgschenke** zugängliche **Kelterei**, darüber liegen ein Lageraum, eine Wachstube und ein Waffenlager. Im zweiten Stock sind die Quartiere der Wachleute, im dritten Stock befinden sich Kemenate und Schlafräume der Familie des Burgherrn. Im vierten Stock sind Schatzkammer und Bibliothek untergebracht. Unter der Überdachung auf der Turmspitze werden Wurfsteine und Pfeile aufbewahrt. Das **Palasgebäude** (6) beherbergt den hohen Festsaal, der sich über zwei Stockwerke erstreckt und mit den großen Fenstern atemberaubende Aussichten nach Osten und Süden bietet. Eine Galerie verläuft entlang der West-, Nord- und Ostwand. Im Winter (October bis Ostern) wird der Festsaal als Schlafräume genutzt und von der Galerie hängen dann prächtige, dicke Teppiche herab, um den Raum warm zu halten. In der Westwand befindet sich ein großer Kamin. Im Erdgeschoß unter dem Festsaal und dem Gästetrakt liegen Bäckerei, Burgschenke und Küche.

Der **Ostpalas** (7) verfügt im zweiten Stockwerk über Gasträume für gehobene Gäste. Im ersten Stock sind die Schlafräume für die Burgbewohner: ein Familienschlafsaal, ein großer und ein kleiner Schlafsaal.

Die zwei Stockwerke hohe **Burgkapelle** (8) besitzt verzierte bunte Fenster nach Osten und kann entweder im ersten Stockwerk vom Ostpalas oder vom Burghof im Erdgeschoß betreten werden.

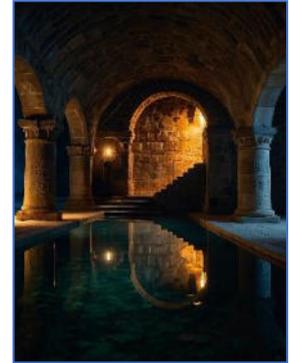
Das **Badhaus** (9) schließt direkt an die Kapelle an und bietet Platz für mehrere Holzzuber. Eine 7 Meter lange archimedische Schraube verbindet das Badhaus in der Nordostecke mit der darunterliegenden Zisterne, so dass Wasser direkt emporgeskurbelt werden kann.



Nördlich davon ist die **Apotheke**, an die sich das **Hospital** für die Kranken und Verletzten anschließt. Das Erdgeschoß besitzt eine steinerne Gewölbedecke. Im Obergeschoß sind mehrere Gemeinschaftsschlafsäle für Gäste der Burg und ein Wehrgang, der über den Zeughausturm zugänglich ist.

Vor den Ostgebäuden verläuft ein Arkadengang, über den man trockenen Fußes von der Burgschenke im Palas bis zum Zeughausturm gelangt. Hier befindet sich in Höhe des Badhauses eine Treppe hinab zur darunterliegenden **Zisterne**. Diese unterkellert fast den kompletten Osttrakt und wird vom Wasser des östlichen Wasserfalls gespeist. Auf seinem Weg durch das Gestein wird es gefiltert. Der Überlauf der Zisterne wurde geschickt weitergeleitet und spült die Grube unter dem Abort im Wohnturm.

Im **Zeughauturm** (10) befinden sich im Erdgeschoß zwei große Vorratskammern für Nahrungsmittel, Bier und Saatgut. Im Keller werden Obst, Wurzelgemüse und eingelegtes Kraut gelagert. Im ersten Stockwerk gibt es eine kleine Wachstube und die Zeughausräume für Waffen, Rüstungen und Werkzeuge. Im zweiten Stockwerk ist Platz für weitere Waren wie Felle, Stoffe, Leder, Talg, Kerzen usw.



Zisterne



In den **Kleintierställen** (11) finden Hühner, Gänse, Schweine und Schafe Zuflucht, vor allem bei schlechtem Wetter, in den großen **Stallungen** (12) werden die Pferde versorgt.

An die Stallungen schließen sich die **Werkstätten** (13) an für Zimmermann, Steinmetz und Schmied. In der Schmiede werden Waffen, Rüstungen und Werkzeuge hergestellt. Drechsler, Schuster und Schneider haben ihre Werkstätten im Obergeschoß.

Der Eingang zur **Vogtei** (14) liegt direkt hinter dem Haupttor. Hier befinden sich im Erdgeschoß eine kleine Schreib- und Verwaltungsstube für die täglichen Geschäfte, ein Lagerraum für einbehaltene Gegenstände (bspw. Waffen, deren Tragen den Gästen der Burg verboten ist) und ein separater **Wachraum** für die Torwachen. Im ersten Stock ist das Hauptkontor mit einer größeren Schreibstube (besseres Licht von Südwest). Über den Wachraum führt eine Treppe zum Wehrgang über dem Westtor. Im Obergeschoß befinden sich die Tuchweberei und das Gemach des Vogts.

Eine lange in den Felsen gehauene Treppe führt hinter den Kleintierstallungen zum **Weingarten** (15), dem **Gemüsegarten** (16), dem **Kräutergarten** (17) und den **Obstbäumen** (18). Mehrere Bienenkörbe sind hier aufgestellt. Zwischen den Obstbäumen und dem natürlichen Wasserbecken befindet sich eine Öffnung in der Felswand. Dahinter liegt ein natürlicher Höhlengang, der zum Hochplateau führt. Der Höhlengang ist „nachbearbeitet“, die Wände wurden begradigt und abgestützt, Stufen in den Felsen gehauen.

Eine kleine **Kapelle** (19) steht am Wegesrand auf dem Berggipfel.

Der **Hohe Turm** (20) ist Zufluchtsort und Verlies, es existieren daher vor allem Schlaf- und Lagerräume. Aktuell wird er selten genutzt. Der einzige Zugang liegt etwa in der Turmmitte. Das Verlies ist im dritten Untergeschoß. Das **Jagdhaus** (21) wird tatsächlich nicht für die Jagd, sondern als zusätzliche Werkstatt genutzt. Hier können Bogen hergestellt und Kerzen gezogen werden. Auf dem Hochplateau sind mehrere Zielscheiben aufgestellt.

1.4 Die Burgschenke

Der Eingang zur Burgschenke „Zur fröhlichen Maid“ ist in der nördlichen Palasseite unter dem Arkadengang, der hier seinen Anfang nimmt und vor den „Ostgebäuden“ nach Norden abknickt. In den wärmeren Monaten stehen auch im Freien Tische, die sonst in der Kelterei im Erdgeschoß des Wohnturms eingelagert sind. **Margarete** kann zwar sehr raue Ansagen machen („Schuhe abklopfen!“ ...), ist aber auch beliebt, weil sie stets gute Stimmung verbreitet (ihr ansteckendes Lachen schallt oft über die Burg) und gute Geschichten zu erzählen weiß. Meist ist sie über alle nennenswerten zwischenmenschlichen Vorgänge im Bilde. Überdies ist sie eine hervorragende Sängerin.



Das Kneipenschild

Ein regelmäßiger Stammgast der Burgschenke ist **Kieni(n)**, eigentlich Catharin, eine Waldhüterin. Sie sitzt gerne abends noch mit Wirtin Margarete zusammen. Fremden gegenüber ist sie zurückhaltend. Sie fühlt sich in den Wäldern heimisch, hat einen Überblick über den Wildtierbestand und beobachtet deren Verhalten. Daher rührt auch ihr Name „Kienin“ (vom Kienholz [Kiefernholz] stammend), den ihr „die Leute“ gegeben haben und der zu Kieni verkürzt wurde; sie ist von einem zarten Duft nach Kiefernholz umgeben und in ihrem Blick liegt die tiefe Ruhe dunkler Kiefernwälder. Kieni weiß die (Pflanzen-) Schätze des Waldes zu nutzen und verkauft diese regelmäßig in der Burg - sehr zur Freude von Fenja und Ida, da so der Bestand der Burgapotheke wertvoll ergänzt wird. Auch mit Isabella versteht sie sich gut, die beiden tauschen sich oft über die Wirkungen von Pflanzen und Kräutern aus und Kieni geht Isabella beim Beschneiden der Obstbäume kenntnisreich zur Hand. Als ausgezeichnete Bogenschützin nimmt sie gelegentlich auch an den entsprechenden Wettbewerben in Mouteburc teil. Regener Kontakt pflegt Kieni mit ihrem Ziehvater Jachim, der im Markt als Heiler tätig ist.



Margarete
Burgschenkenwirtin

Kieni
Waldhüterin

1.5 Der Aufzug im Wohnturm

Eine Öffnung in den Zwischendecken lässt Platz für einen kleinen „Aufzug“ vom ersten bis zum vierten Obergeschoß. An der Decke des vierten Obergeschoßes im Wohnturm ist eine zweifache Umlenkrolle und ein Ende des „Aufzugseils“ befestigt. (Die heute gebräuchliche Bezeichnung „Flaschenzug“ wird erst später verwendet.) An der unteren losen Umlenkrolle kann eine Last – meist wird diese in eine hölzerne Kiste gelegt – befestigt werden. Das untere Seilende ist in einer Kurbelwinde im ersten Obergeschoß befestigt. Die Konstruktion ermöglicht das Heben von Lasten mit nur einem Viertel der eigentlich erforderlichen Kraft, dafür muss der „Hubweg“ viermal so lange gekurbelt werden.



1.6 Die Burgbewohner

Die Familie des Burgherrn besteht aus Ritter **Aimeric** von Mouteburc (38), seiner Frau **Luisa** (28), Großmutter **Hedwig**, den beiden Kindern



Aimeric von Mouteburc

Luisa von Mouteburc

Hedwig von Mouteburc

Elisa

Mattis

Frünt

Elisa (7) und **Mattis** (6) und Hund Frünt. Luisa war vor ihrer Heirat Burgwächterin, Rüstung, Waffen und Wapenhemd bewahrt sie nach wie vor auf, bereit, sie jederzeit wieder anzulegen.

Die Wächter der Burg unterstehen Hauptfrau **Maria** und ihrem Stellvertreter **Heinrich**. Auf Reisen wird der Burgherr meist von Heinrich begleitet. **Odin** hat nebenbei stets ein wachsames Auge auf die Kinder, **Dietleib** und **Balder** übernehmen in der Regel den Dienst am Haupttor, **Sibylla** pendelt meist im Vorhof oder wacht an Ost- oder Westtor. Sie führt gut gelaunt gerne ein Schwätzchen, sobald es jedoch nicht mehr geregelt und friedlich zugeht, wird sie energisch und ruppig. Alle Wachen tragen rote oder schwarze Wapenhemden, üben (oft mit Luisa und Aimeric) regelmäßig Kampfkünste und unterweisen auch die anderen Burg- und Dorfbewohner (vor allem in Basis-Kampfkunst und Bogenschießen).



Maria Hauptfrau

Sibylla Wächterin

Dietleib Wächter

Odin Wächter



Heinrich Hauptmann

Vinzent Wächter

Balder Wächter

Andine Wächterin

Burgvogt **Matthes** wohnt mit seiner Frau **Fenja** in der Vogtei. Fenja betreut die Apotheke und leitet die Versorgung der Kranken. Matthes Bruder **Jorik** ist der Steinmetz der Burg. Seine Tochter **Ida** (12) hilft ihrer Tante Fenja und wird so gleichermaßen in Heil- und Kräuterkunde geschult. Jorik schläft im kleinen, Ida im großen Schlafsaal.



Matthes Burgvogt

Fenja Heilerin

Jorik Steinmetz

Ida Kräuterkundige

Zimmermann **Heinrich** (27) wohnt mit seiner Frau, Bognerin **Elisa** (26), und Tochter **Mara** (7) im Familienschlafsaal. Heinrich übernimmt auch Böttcher-, Schreiner- und Drechslerarbeiten. Elisa versteht sich ebenfalls aufs Drechseln. Sie übt auf dem Hochplateau Bogenschießen und nutzt die dabei gewonnenen Erkenntnisse, um ihre Fertigkeit im Bogen- und Pfeilbau zu verbessern.

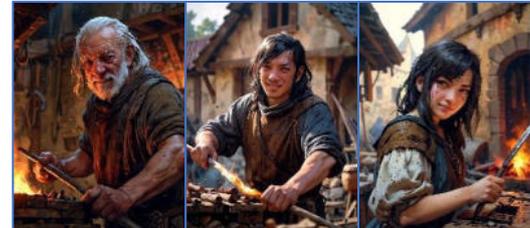


Heinrich
Zimmermann

Elisa
Bognerin

Mara

In der Schmiede arbeiten **Wieland** (53), sein Sohn **Alwis** (24) und seine Tochter **Freya** (22). Alwis hat sich auf die Waffenschmiedekunst, Freya auf die Rüstungsschmiedekunst spezialisiert. Alle drei sind leidenschaftliche Schmiedekünstler, die sich gegenseitig anspornen. Gelegentlich streiten sie über ihr Handwerk und kritisieren sich gegenseitig, was Außenstehende irritieren kann. Tatsächlich wollen sie sich nicht missen und auch ihre Streitereien sind ihnen eher Ansporn als Ärgernis.



Wieland
Schmied

Alwis
Waffenschmied

Freya
Rüstungsschmiedin

Wieland und Alwis schlafen im kleinen, Freya im großen Schlafsaal.

Fylisa ist hauptsächlich als Schusterin tätig, versteht sich aber auch auf sonstige Arbeiten mit Stoffen und Leder. **Friedrich**, der Stallmeister der Burg, ist für die Pferde und deren Ausbildung zuständig. Außerdem kümmert er sich gemeinsam mit **Oleif** um die Hundezucht, die einschließlich Frünt aktuell fünf erwachsene Hunde (Starkaz, Flike, Wint, Sant) und drei Welpen (Vunkel, Folle, Vellig) umfasst. Oleif ist der Gewinner des Bardenwettstreits des Jahres 1192, er kann singen, musizieren und einige Kunststücke vorführen. Da er sich aber auch aufs Kerzenziehen versteht, gehört er mittlerweile zum Gesinde; Kerzen zieht er im Jagdhaus. **Isabella** kümmert sich um die Burggärten und die Obstbäume. Fylisa und Isabella schlafen im großen, Friedrich und Oleif im kleinen Schlafsaal.



Fylisa
Schusterin

Friedrich
Stallmeister

Oleif
Kerzenzieher

Isabella
Gärtnerin



Starkaz, Flike, Wint, Sant - Welpen Vunkel, Folle, Vellig

Die Küche wird von **Katarina** geleitet. Zunehmend mehr Verantwortung übernehmen aber ihre Tochter **Anna** und Köchin **Aliena**, was zwischen den beiden gelegentlich für Spannung sorgt. Alienas Mann **Lorenz** kümmert sich um die Backwaren.



Katarina
Köchin

Anna
Köchin

Aliena
Köchin

Lorenz
Bäcker

Lorenz und Aliena haben drei Kinder: **Alexander** (5), **Katarina** (3) und **Josef** (3). Katarina und Josef sind zweieiige Zwillinge. Die kleine Katarina ist nach der alten Köchin benannt, worüber diese sich sehr freut.

Köchin Katarina und Anna schlafen im großen Schlafsaal, Aliena und Lorenz nächtigen mit ihren Kindern in einem der drei „Familienbetten“.



Alexander

Katarina

Josef

Die Burgschenke steht unter der strengen Aufsicht von **Margarete**, die auch einige hervorragende Speisen selbst zubereitet. Außerdem schenkt sie einen besonders kräftigen Wein aus, den sie nach eigener Rezeptur keltert und der weithin bekannt und beliebt ist. Ursprünglich war die Burgschenke lediglich der Speiseraum des Gesindes, mittlerweile speisen hier sehr häufig alle Burgbewohner und die Schenke ist vor allem abends ein beliebter Treffpunkt, so dass auch die Bewohner des Umlandes eigens dafür den Höhenweg zur Burg nehmen (und abends „feuchtfröhlich“ wieder „den Abstieg machen“). Jeden Abend singt Margarete das gleiche Lied („Swaz war der Tag“), was allen Gästen signalisiert, dass nichts mehr ausgeschenkt wird und die Schenke demnächst schließt.



Margarete
Wirtin

Die Burgkapelle wird von Priester **Frohmut** geführt, der auch die Gipfelkapelle in Ordnung hält. Er macht seinem Namen alle Ehre, ist stets guter Dinge und spendet durch seine aufmunternden Worte allseits Zuversicht. Wenn irgendwo Not am Mann ist, springt er bisweilen hinzu, um kurz zu helfen, wendet sich dann aber auch bald wieder anderen Dingen zu. Frohmut schläft im kleinen Gemeinschaftsschlafsaal.



Frohmut
Burggeistlicher

Barbara
Tuchweberin

Tuchweberin **Barbara** verarbeitet die gelieferte Wolle und kümmert sich auch um das Ausbessern und Zunähen von Kleidungsstücken. Sie wahrt den Überblick über die vorhandenen Bestände und sorgt dafür, dass stets genug Stoffe auf Lager sind. Außerdem weiß sie über alle Gerüchte in Burg, Markt und Werking bestens Bescheid. Sie schläft im Gemeinschaftsschlafsaal.

Als Gehilfen arbeiten und leben in der Burg: Die Küchenhelfer **Benger, Grete, Marie**, die Stallmagd **Kristin** und die überall tätigen Mägde und Knechte **Agnes, Gertrud, Ensfried** und **Eberhard**. Die Männer schlafen im kleinen, die Frauen im großen Gemeinschaftsschlafsaal.



Benger
Küchenbursche

Grete
Küchenmagd

Marie
Küchenmagd

Kristin
Stallmagd

Nach dem Bardenwettstreit im Februarius 1193 (siehe auch *Abenteurer 25: Minnesang*) wohnen **Anderlin, Ioanna von Wizroz, Heribert von Gutingi, Lukas von Debstedt** und **Irina von Hainfeld** in der Burg. Akrobat Anderlin hat sich bei seinem Besuch in Hauptfrau Maria verliebt und daher erfolgreich um Aufnahme in die Wache gebeten. Im Frühjahr und Sommer 1193 wird er von Hauptmann Heinrich und Hauptfrau Maria schonungslos in seine Aufgaben eingewiesen. Er ist daher oft übermüdet, erledigt seine Pflichten aber insgesamt recht gut, worüber nicht nur die Hauptleute, sondern auch die anderen Wächter und die Burgherrschaft sehr zufrieden sind. Anderlin wird darüber aber im Unklaren gelassen und muss bis zum Ende seiner Ausbildung noch manchen Scherz über sich ergehen lassen.



Agnes
Magd

Gertrud
Magd

Ensfried
Knecht

Eberhard
Knecht



Anderlin
Wächter, Akrobat

Ioanna von
Wizroz

Heribert von
Gutingi

Lukas von
Debstedt

Irina von
Hainfeld

Heribert, Lukas und Ioanna haben als Gewinner des 1193-Bardenwettstreits eine Anstellung bis zum Wettstreit 1194 erhalten und gehören bis dahin zu den festen Burgbewohnern. Darüber hinaus hält sich Irina bis Ende Aprilis ebenfalls in der Burg auf. Sie genießt bis dahin Obdach, Verpflegung und Schutz vor Verfolgung.

2 Die Siedlungen

2.1 Der Werking

Westlich der Burg befindet sich eine kleine Ansiedlung von Handwerkern, die von den Einheimischen „der Werking“ genannt wird.

Ein breiter Weg führt durch das große Handwerkshaus und ermöglicht das wettergeschützte Be- und Entladen von Fuhrwerken.

Im Ratssaal des Handwerkshauses finden die Treffen der Handwerker statt. Ein großer Schlafraum steht durchreisenden Handwerkern zur Verfügung. In den Lagerräumen werden Rohmaterialien und von Allen nutzbare Werkzeuge gelagert. Außerdem kann jeder Handwerker auch seine Endprodukte einlagern, bspw. wenn er größere Aufträge für die Burg oder den (Fern-)Handel produziert.

Die Bierbrauerei führen die Eheleute **Johann** und **Adelina** mit ihrem Gehilfen **Stefan**. Am 3. Aprilis 1193 wird Stefan Irma heiraten, die am Markt die Herberge leitet. Auch wenn er mit Johann und Adelina weiterhin freundschaftlichen Kontakt pflegt, wird er dann nicht mehr in der Brauerei, sondern in der Herberge arbeiten. Wie alle Bewohner des Werkings bevorzugen die beiden Brauer das Wasser aus dem Teich unterhalb des Wasserfalls, denn das Flusswasser des Mohiles wird hauptsächlich zum Wäschewaschen genutzt, wenn es nicht gerade von Färbern und Gerbern getrübt ist. Im Werking behauptet sich Sattlerin **Lidgard** als einzige alleinstehende Frau unter den Handwerkern. Sie ist angesehen und ihr Wort hat Gewicht. **Purkart**, Drechsler, Kammacher und Bruder von Bäcker **Walter**, ist ebenfalls alleinstehend und liegt öfter mit Lidgard im Streit. **Ditterich** ist Witwer mit zwei Töchtern, **Christa** und **Anna**. Die Frauen der drei anderen Handwerker, **Lina**, **Freyda** und **Hildegard**, arbeiten als Dachdeckerinnen.



Johann
Bierbrauer

Adelina
Brauerein

Stefan
Brauereihelfer

Simon
Schuster

Lina



Ditterich
Seiler

Christa

Anna

Wirnher
Schmied

Freyda



Adam
Schreiner

Hildegard

Purkart
Drechsler

Walter
Bäcker

Lidgard
Sattlerin

2.2 Der Markt



Die kleine Siedlung westlich der Burg wird von den Leuten nur „der Markt“ genannt, was schlicht daran liegt, dass hier ein Markt abgehalten wird. Um den zentralen Platz südlich der Dorfkirche haben sich die Bewohner der Siedlung niedergelassen: Bäcker, Goldschmied, Kürschner, Buchbinder, Heiler, Maurer, Töpfer, Zimmermann, Werkzeugmacher, Wagenbauer, Kräuterhändler und Krämer. Nordöstlich der Kirche liegt ein kleiner Friedhof.

In der Mitte des Marktplatzes befinden sich der Marktbrunnen und die Statue eines knieenden Handwerkers mit einem Hammer in der rechten Hand. Dabei handelt es sich um **Heinrich von Peschau**, den verstorbenen Mann von Hedwig, Großvater von Aimeric von Mouteburc und Erbauer der Burg. Am Säulensockel sind neben den Längenmaßen für Elle (etwa 60 cm), Fuß (etwa 30 cm) und Zoll (etwa 2,5 cm) auch die Eichgrößen für Brötchen und Brote eingritz.

Südwestlich der Kirche ist ein Bauplatz eingerichtet. Hier entsteht eine Schule. Auf Anregung von Zimmermann und Holzschnitzer **Ionys** und Heiler **Jachim** sollen die Kinder in Lesen, Rechnen, Singen, Bogenschießen, Pflanzen- und Tierkunde unterrichtet werden, damit sie verständiger ihren späteren Beruf lernen können.

Aktuell findet bereits Unterricht in der Lagerscheune statt, die provisorisch mit Tischen und Bänken ausgestattet wurde.

Am Bau beteiligen sich viele Freiwillige, auch die Handwerker aus der Burg und vom Werking helfen regelmäßig.



In den Gebäuden nördlich des Marktbrunnens leben die Maurerfamilie **Gregor** und **Mathilde** mit ihren Söhnen **Martin** (18) und **Mathias** (16), das Kürschnerehepaar **Anna** und **Jakob** und die Krämerfamilie **Noah** und **Johanna** mit den Zwillingstöchtern **Sara** und **Rebeka** (17). Gerüchten zufolge ist Sara von Mathias schwanger.

Als Wagenbauer arbeiten die ledigen Brüder **Carl** und **Ferdinand**, ihr Vater **Jakub** hilft noch gelegentlich aus. Zimmermann und Figurenschnitzer **Ionys** ist ebenfalls ledig und besucht gerne die Burgschenke. Im Auftrag des Burgpriesters Frohmüt soll er bis Martius 1193 zwei Statuen erstellen, den Heiligen Josef für die Burgkapelle und Hildegard von Bingen für das Burghospital. Ionys setzt sich gemeinsam mit Heiler Jachim für die Errichtung einer Schule ein und zusammen mit Burgzimmermann Heinrich hat er die archimedische Schraube konstruiert.

Werkzeugmacherin **Marlene** bildet ihre Tochter **Hanna** zur Gesellin aus, Goldschmied **Lukas** führt die Schmiede gemeinsam mit seiner zweiten Frau **Lia**, die er einst zur Meisterin ausbildete. Die Bäckerei führen **Jakob** und **Ruth**, die Kinder **Elisabet** und **Elijah** helfen tatkräftig mit.

Die Eheleute **Judith** und **David** arbeiten als Töpfer, **Irma** leitet die Herberge. Heiler **Jachim** hat Waldhüterin Kieni als Waisenkind bei sich aufgenommen und wie eine eigene Tochter aufgezogen. Sie halten auch heute steten Kontakt.

Kräuterhändlerin **Eva** ist mit Papiermacher Adam verlobt, am 3. Aprilis 1193 findet die Hochzeit statt. Buchbinder **Kilian** ist gut beschäftigt und verwendet derzeit nicht nur Pergament, sondern auch das neue Papier. Priester **Gabriel** betreut Mühlwazzer und die dortige Kapelle. Außerdem führt er gerne und regelmäßige Gespräche mit Burgpriester Frohmüt.



Gregor
Maurer

Mathilde

Martin

Mathias

Anna
Kürschnerin

Jakob
Kürschner



Noah
Krämer

Johanna

Sara

Rebeka



Jakob
Wagenbauer

Carl
Wagenbauer

Ferdinand
Wagenbauer

Ionys
Zimmermann



Marlene
Werkzeugmacherin

Hanna

Lukas
Goldschmied

Lia
Goldschmiedin



Jakob
Bäcker

Ruth
Bäckerin

Elisabeth

Elijah



Judith
Töpferin

David
Töpfer

Irma
Herbergsmutter

Jachim
Heiler

Eva
Kräuterhändlerin

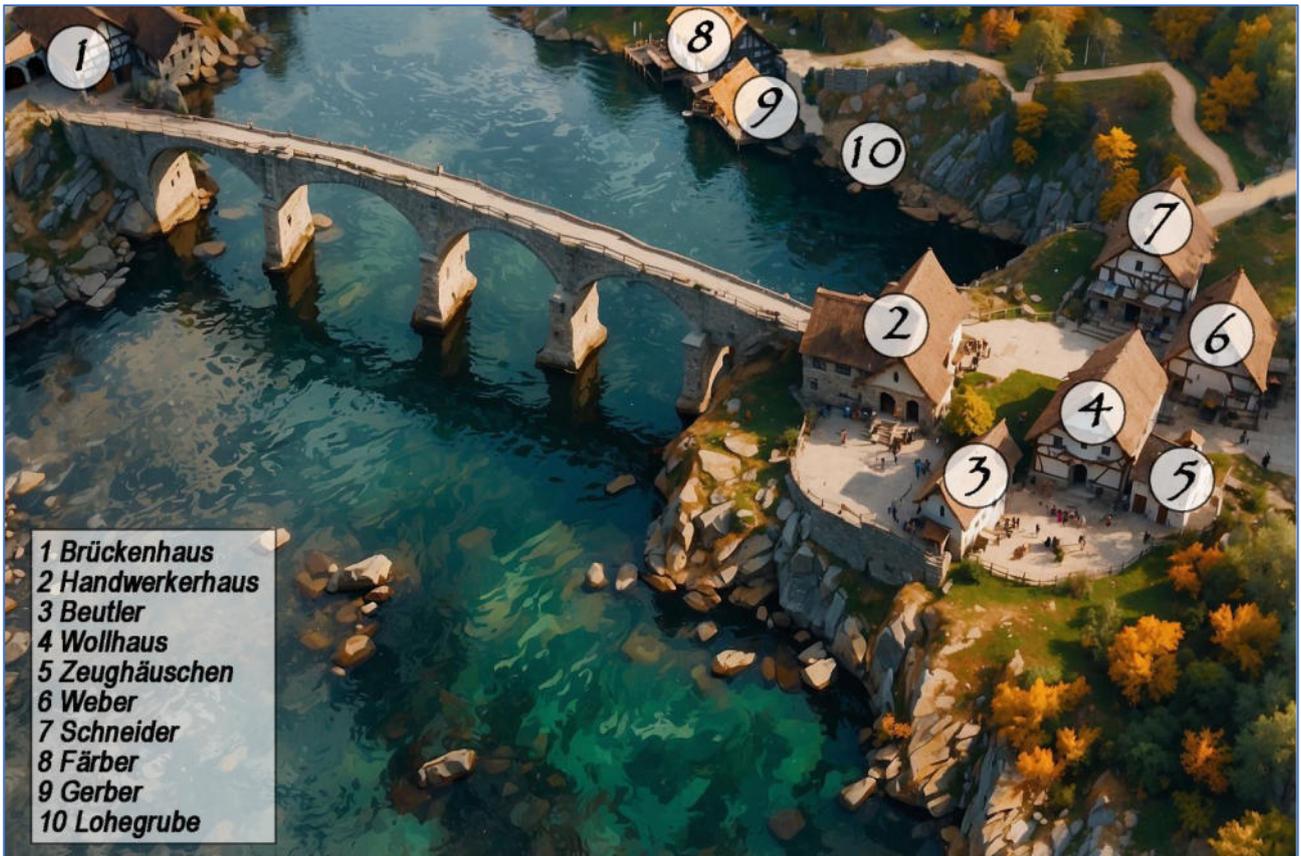
Kilian
Buchbinder

Gabriel
Priester

2.3 Steinbrücke und Wollsiedlung

Vom Brückenhaus an der Nordwestseite wird der Verkehr nach Süden kontrolliert und von Nicht-Einheimischen ein Brückenzoll gefordert (1 Pfennig pro Person, Pferd und Karren).

In der Wollsiedlung befinden sich die Werkstätten von Schneider, Weber, Wollscherer, Beutler, Gerber und Färber. Das Handwerkerhaus ist das gemeinsame Wohnhaus der Siedlung mit Schlafräumen, Küche, Aufenthaltsraum und Lager; zur Brücke hin liegt ein kleiner Zollraum, von dem der diesseitige Brückenzugang überwacht wird. Im Zeughäuschen werden Werkzeuge aufbewahrt. Im „Wollhaus“ finden die Schafschur und die Erstbehandlung der Wolle statt. Die Werkstätten von Färber und Gerber liegen am Flussufer, da beide Handwerker sehr viel Wasser benötigen. Das direkte Ableiten der Abwässer in den Mohiles ist ihnen untersagt, deshalb nutzen sie die nahegelegene mit Baumrinde gefüllte Lohegrube als Filter.



Von den Brückenwarten bewohnen **Mutfried** und **Kurt** das Brückenhaus auf der Marktseite, **Richmut** und **Jora** wohnen im Handwerkerhaus. **Hanfried** und **Berta** arbeiten mit ihren Kindern **Henner** und **Lea** als Weber, **Meinhart**, **Evelinde** und die Kinder **Hilger**, **Ingrid** und **Reinulf** übernehmen das Färben.



Mutfried

Kurt

Richmut

Jora

Die Brüder **Albrecht**, **Carl** und **Wendelin** kümmern sich um das Gerben, ihre Schwester **Gesine** arbeitet als Beutelmacherin.

Ludwig und seine Frau **Leonora** führen die Schneiderei und das Scheren der Wolle besorgen **Uland** und **Frida** mit ihrem Sohn **Gottwin**.

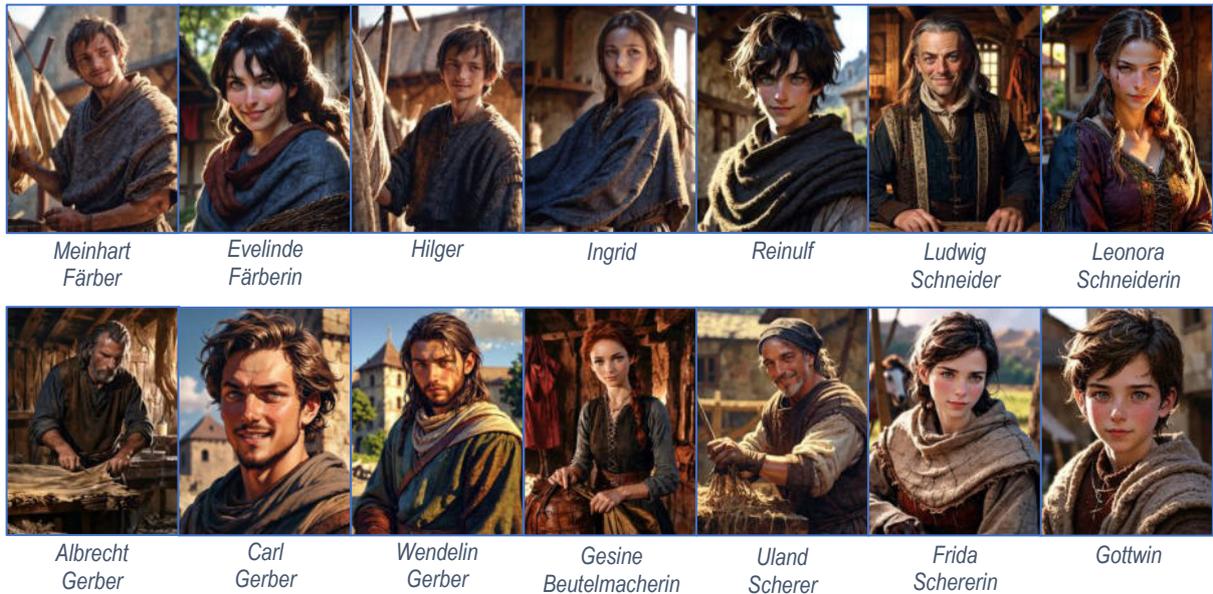


Hanfried
Weber

Berta
Weberin

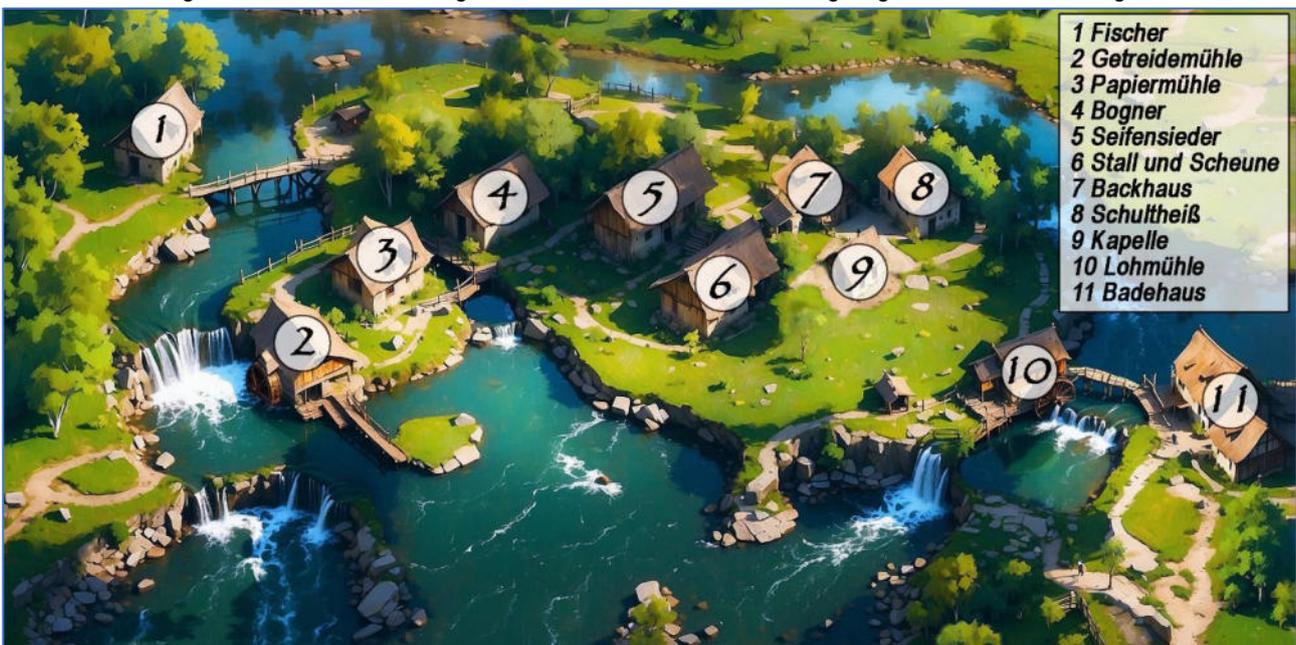
Henner

Lea



2.4 Mühlwazzer

Mühlwazzer liegt im Nordosten der Region und ist eine auf einer Insel gelegene Mühlensiedlung.



Schultheiß Markus kümmert sich um die Verwaltung, ist aber mit Leib und Seele vor allem Wachmann, weshalb er meist mit Gamsen und Schwert unterwegs ist. Seine Frau **Amelie** versorgt das Kleinvieh in den Stallungen. Dominiert wird der Ort von den



drei Mühlen, der Getreide-, Papier- und Lohmühle. Für die Bauern, die ihr Getreide hier mahlen lassen, ist es ein Ärgernis, dass die Mühleninsel nur über die hölzernen Brücken zu erreichen ist. Größere Getreideladungen müssen daher vorher auf kleinere Karren umgeladen werden. Gegen einen kleinen Aufpreis bietet Müller **Liebrich** an, das Getreide bei Fischer Answin oder dem Badehaus abzuholen und das Mahlgut später auch wieder dorthin zu liefern. Den Transport übernehmen dann in der Regel die Mühlburschen **Peter** und **Hannes**.

In der Papiermühle mahlt Papiermacher **Adam** vor allem Leinen und Hanf zu einem dünnflüssigen Papierbrei, aus dem er dann Papier schöpft. In der Lohmühle zerkleinert Müller **Roland** Baumrinde, vornehmlich von Eichen, aber auch von Fichten, Tannen, Buchen und Birken, zu einer Lohe, die er an die Gerber und Färber der Wollsiedlung liefert.



Adam
Papiermacher

Roland
Lohmüller

Bertold
Seifensieder

Magrit
Seifensiederin

Bertold und **Magrit** betreiben die Seifensiederei. Aus Buchen- und Birkenholz gewinnen sie Pottasche, ihre Seifen versehen sie mit unterschiedlichen Duftnoten wie Fichte, Kiefer, Lavendel, Nelken, Ringelblume und Rosmarin. Neben der Burg ist auch das Badhaus vor Ort ein wichtiger Abnehmer ihrer Produkte.

Im Zentrum der Siedlung befinden sich eine kleine Kapelle, das von allen nutzbare Backhaus und ein Stall mit Scheune.

Fischer **Answin** fischt und angelt hauptsächlich nördlich von Mühlwazzer, die Netze knüpft seine Frau **Esther**. Bogner **Georg** lebt mit seinem alten Vater **Helge** in Mühlwazzer. Helge hilft gerne Amelie mit den Tieren und ist oft in den Wäldern unterwegs, von wo er gelegentlich aromatische Kräuter für die Seifensieder mitbringt.



Answin
Fischer

Esther
Fischerin

Georg
Bogner

Helge

Im Badehaus findet man Unterkunft und Gesellschaft, Körperhygiene und Entspannung. Hier kann man speisen, übernachten und Beziehungen knüpfen, sogar Ehen anbahnen. Im Badehaus arbeiten Barbier **Josef**, Badeknecht **Wolpert** und die Bademägde **Ingfrid** und **Brunhild**, die drei Letztgenannten bieten neben der Körperreinigung auch Badegesellschaft an. Gebadet wird in hölzernen Wannen oder Zubern im Hauptge-



Josef
Barbier

Wolpert
Badeknecht

Ingfrid
Bademagd

Brunhild
Bademagd

bäude, dem kleineren Hitzehaus oder im nordöstlich des Badhauses gelegenen ruhigen Gewässer. Das Hitzehaus wird durchgehend von einem Feuer beheizt und Eimer mit heißem Wasser und aromatischen Essenzen verbreiten Dampf und Wohlgeruch.

3 Weitere Häuser und Gehöfte

3.1 Gestüt

Westlich von Mouteburc liegt der Hof der Pferdebauern **Reginald** und **Deeke**. Mit ihren Kindern **Marie** und **Lili** züchten und handeln sie Pferde und Pferdebedarf. Außerdem bewirtschaften sie mehrere Felder im direkten Umland, wo sie hauptsächlich Gemüse und Getreide anbauen. Ihre Pferde verkaufen sie meist nach Mouteburc. Zu ihrem Gesinde zählen die Knechte **Frieder** und **Hans** und die Magd **Eila**. Hund **Lug** wacht über den Hof, hilft bei der Ausbildung der Pferde und ist Spielgefährte der Mädchen.



Reginald

Deeke

Marie

Lili



Frieder

Hans

Eila

Lug

3.2 Bauernhöfe

Zwischen Mouteburc und Mühlwazzer liegen drei Bauernhöfe, von denen aus zahlreiche Felder bewirtschaftet werden. Die Bauern pflanzen hauptsächlich Getreide und Gemüse an, halten nebenbei aber auch einen überschaubaren Bestand an Vieh (Geflügel, Rinder, Ziegen, Schweine).

Der Mouteburc nächstgelegene Hof nennt man wegen des geschätzten Ziegenkäses den „Ziegenhof“. Er wird von **Alfred** und **Carola**, den Großeltern **Wigald** und **Burga** und den Kindern **Herta**, **Leif**, **Markwart** und **Sarhild** bewirtschaftet. Außerdem leben auf dem Hof die Mägde **Alwine**, **Johanna**, Knecht **Thiel** und Wachhund **Borka**. Es erweckt den Anschein, als würden Ziege **Alma** und Bock **Friedel** ihren Ruhm genießen.



Der Ziegenhof



Alfred
Bauer

Carola
Bäurin

Wigald

Burga

Herta

Leif

Markwart



Sarhild

Alwine
Magd

Johanna
Magd

Thiel
Knecht

Borka

Alma

Friedel

Nördlich liegt der „Altbauerhof“ von **Heinold**, der dort zusammen mit seinen beiden Söhnen **Humbert** und **Oswin**, deren Frauen **Tilda** und **Mildred**, seiner Tochter **Ortrud** und Magd **Maria** lebt. Mit den beiden Kindern von Humbert und Tilda, **Gudrun** und **Waldo**, sind auch Enkelkinder im Haus. Tochter Ortrud soll mit Dietrich vom „Wieberhof“ verlobt werden, was ihr aber überhaupt nicht gefällt. Hündin **Welfin** bewacht den Hof.



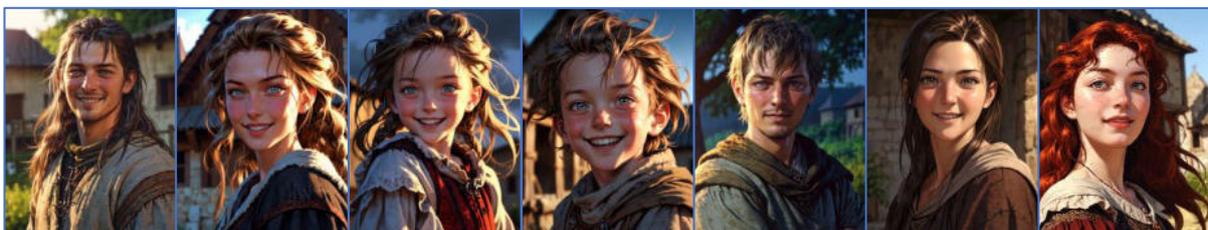
Heinold

Ortrud

Welfin



Der Altbauerhof



Humbert

Tilda

Gudrun

Waldo

Oswin

Mildred

Maria
Magd

Im Osten, kurz vor Mühlwazzer, bewirtschaften die Schwestern **Astrid**, **Walburga**, **Nolda** und **Inken** mit ihrer Mutter **Ursula**, ihrem Bruder **Dietrich** und den Mägden **Elwine** und **Mina** den Hof, den einige nur den „Wiberhof“ nennen. Dietrich steht der Verlobung mit Ortrud unentschlossen gegenüber, einerseits ahnt er, dass seine Zeit naht, andererseits sieht er sich noch nicht im Stande, Verantwortung für Haus und Familie zu übernehmen.

Wache halten die beiden Hündinnen **Nanna** und **Skadi**.



Astrid

Walburga



Der Wiberhof



Nolda

Inken

Ursula

Dietrich

Elwine
Magd

Mina
Magd

Nanna, Skadi

3.3 Totengräber und Abdecker

Karl ist der Totengräber der Region, sein Neffe **Kurt** lebt bei ihm und arbeitet als Abdecker, kümmert sich also um die Beseitigung und Verwertung von Tierkadavern. Ihre Hütte liegt in gebührendem Abstand südöstlich der Wollsiedlung. Die beiden arbeiten meist zuverlässig und schweigsam, sofern sie nicht zu sehr dem Alkohol zugesprochen haben. Dann sind sie leicht reizbar und irritieren ihre Mitmenschen häufig mit abfälligen Bemerkungen über die Verstorbenen.



Karl
Totengräber

Kurt
Abdecker

3.4 Waldhüterin Catherin

Tief im Wald nordöstlich der Burg liegt die Hütte von Waldhüterin **Catherin**, genannt **Kieni**. Als junges Mädchen wurde sie Vollwaise, doch fand sie in Heiler Jachim einen sorgenden Ziehvater, bei dem sie viel über Pflanzen, Tiere und Heilkräfte lernte und den sie regelmäßig besucht. Auch wenn sie Fremden gegenüber sehr zurückhaltend ist, pflegt sie starke und verlässliche Freundschaften, bspw. zu Margarete, der Wirtin der Burgschenke. Auch mit Aimeric und Luise versteht sich Kieni sehr gut. Sie fühlt sich in den Wäldern heimisch, hat einen Überblick über den Wildtierbestand und beobachtet deren Verhalten. Daher rührt auch ihr Name „Kienin“ (vom Kienholz [Kiefernholz] stammend), den ihr „die Leute“ gegeben haben und der zu Kieni verkürzt wurde; sie ist von einem zarten Duft nach Kiefernholz umgeben und in ihrem Blick liegt die tiefe Ruhe dunkler Kiefernwälder. Kieni weiß die (Pflanzen-) Schätze des Waldes zu nutzen und verkauft diese regelmäßig in der Burg - sehr zur Freude von Fenja und Ida, da so der Bestand der Burgapotheke wertvoll ergänzt wird. Auch mit Isabella versteht sie sich gut, die beiden tauschen sich oft über die Wirkungen von Pflanzen und Kräutern aus und Kieni geht Isabella beim Beschneiden der Obstbäume kenntnisreich zur Hand. Als ausgezeichnete Bogenschützin nimmt sie gelegentlich auch an den entsprechenden Wettbewerben in Mouteburc teil.



Kieni
Waldhüterin



Catherins Hütte

3.5 Holzfäller und Sägewerk

Weit im Nordosten der Region befindet sich ein Holzfällerlager, in dem **Hartmann, Hagen, Rutgar** und **Ulfried** arbeiten. Sie übernachten meist in einer kleinen Holzhütte am Rande der Lichtung.

Die geschlagenen Bäume fahren sie entweder mit dem Wagen zum Sägewerk oder – was häufiger geschieht – sie flößen die Stämme über den nahegelegenen Fluss.

Aktuell wird nicht so viel Bauholz benötigt, so dass sie einen Teil des Holzes an den Köhler weitergeben.

Das Sägewerk wird in ruhigen Zeiten von den Holzfällern betrieben, welche die geschlagenen Stämme transportieren. Wenn ausgiebige Bauphasen anstehen, stellt Aimeric meist zusätzliche Arbeiter für Holzfällerlager und Sägewerk an.



Holzfällerhütte



Hartmann

Hagen

Rutgar

Ulfried

3.6 Glasmacher und Köhler

Am Flussufer nördlich des Holzfällerlagers stellen **Malwe** und **Freimund** sogenanntes Waldglas her. Es besitzt eine graugrüne Farbe und enthält feine Lufteinschlüsse. Die Glasmacher nutzen den im Bachbett angeschwemmten Sandstein und mischen ihn mit Pottasche, um das Gemisch dann bei hoher Hitze im steinernen Ofen zu Glas zu schmelzen. Das hergestellte Glas wird hauptsächlich verwendet, um die Fensteröffnungen in Mouteburc zu verglasen, langfristig sollen auch der Werking, der Markt, die Wollsiedlung und Mühlwazzer versorgt werden.



Malwe
Glasmacherin

Freimund
Glasmacher

Altfried
Köhler



Glasmacherhütte

Köhlerhütte

Glasschmelzofen

Kohlenmeiler

Um die hohen Temperaturen beim Schmelzen erreichen zu können, reicht ein Holzfeuer nicht aus. Daher betreibt Köhler **Altfried** nahebei mehrere Kohlenmeiler.

3.7 Schäfer

Von den beiden Schäfern der Region hält **Henrika** ihre Schafherde südlich des Mohiles, was ihr bei den Einheimischen den Rufnamen **Sunda** („südlich“) eingebracht hat. Analog dazu wird der recht kleinwüchsige **Raimund** „**Nordri**“ genannt, wie der Zwerg des Nordens aus der nordischen Mythologie.

Jedes Jahr zwischen Mitte Maius und Ende Iunius führen die beiden Schäfer ihre Herden zur Schur in die Wollsiedlung. Henrika „Sunda“ wandert mit ihren beiden Hütehunden **Maewe** und **Rurik**, Raimund „Nordri“ wird von **Swart** und **Wiz** begleitet.



Henrika „Sunda“
Schäferin

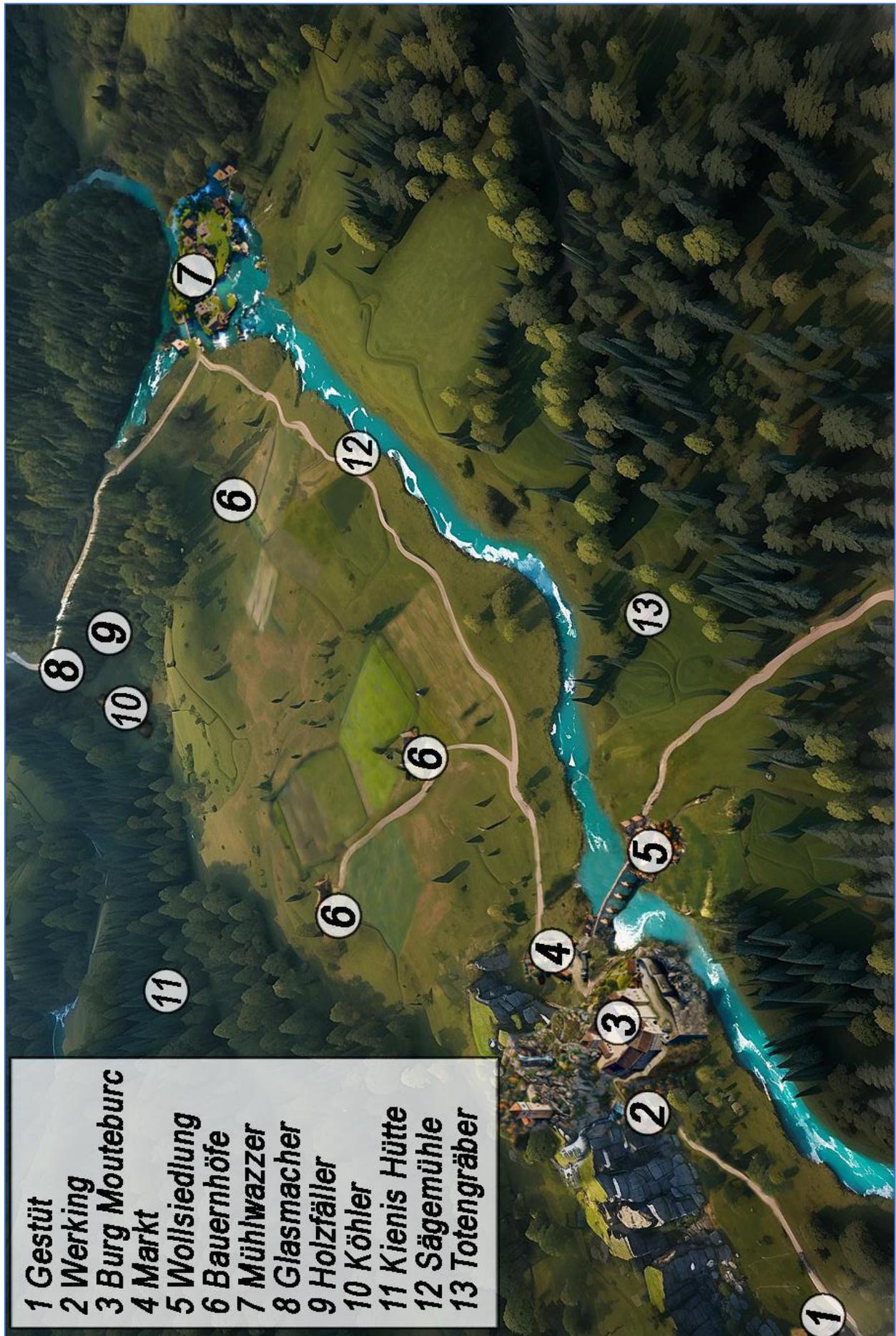
Maewe

Rurik

Raimund „Nordri“
Schäfer

Swart

Wiz





Ansicht Burg, Werking und Markt aus Südwesten



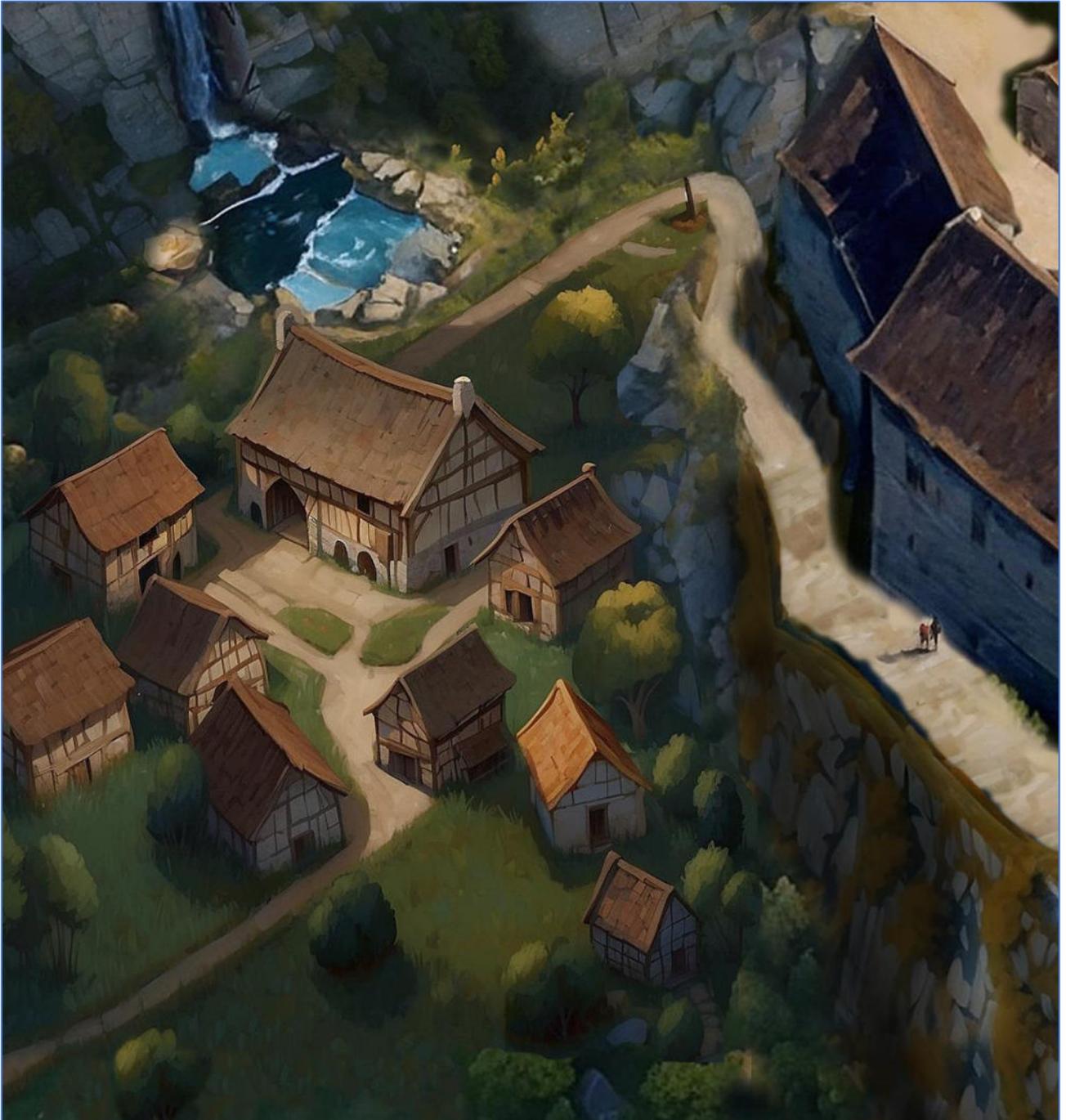


Detailansicht Felsengarten



Detailansicht Hoher Turm, Jagdhaus, Gipfelkapelle

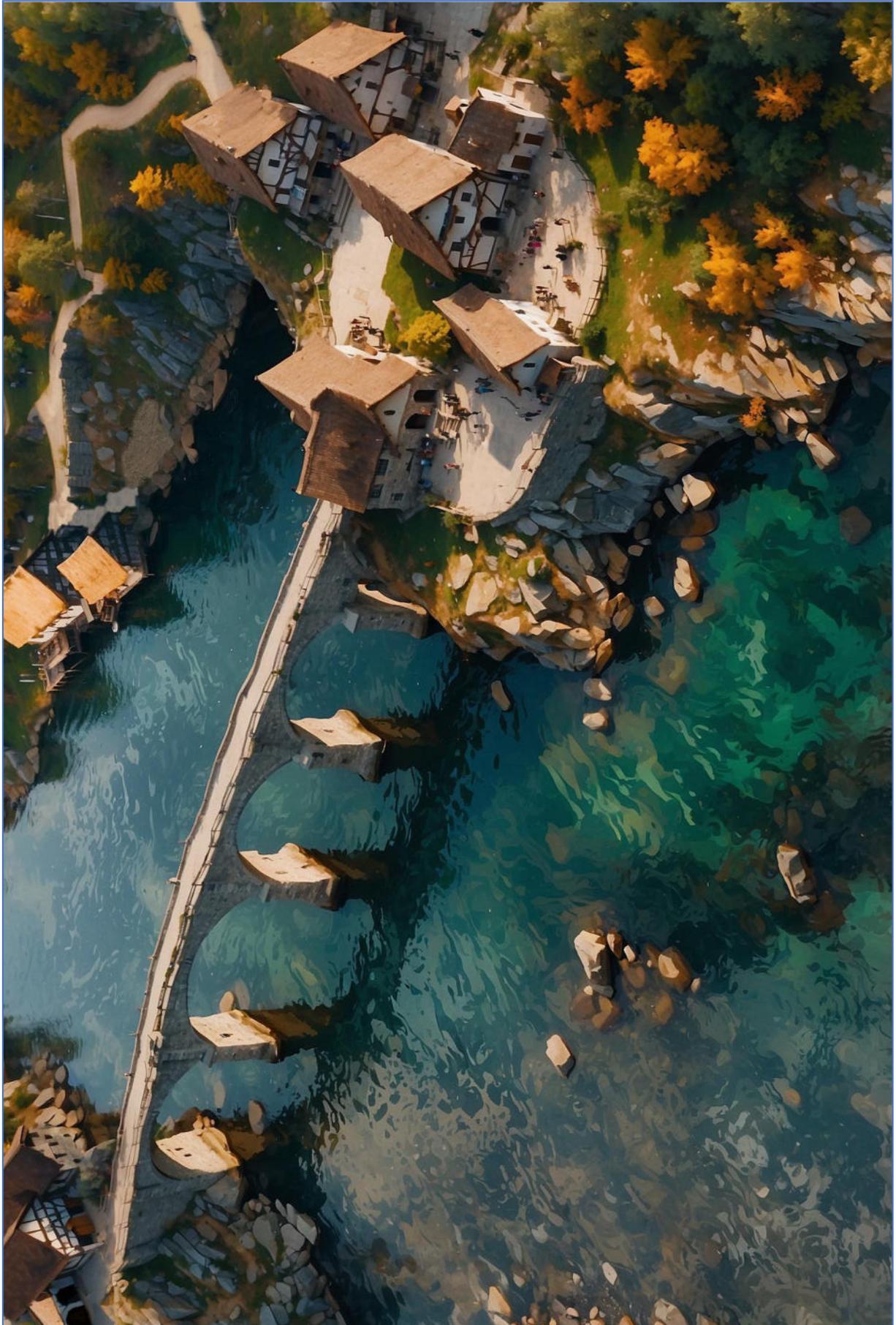
Ansicht Werking aus Südwesten



Ansicht Markt aus Süden



Ansicht Wollsiedlung

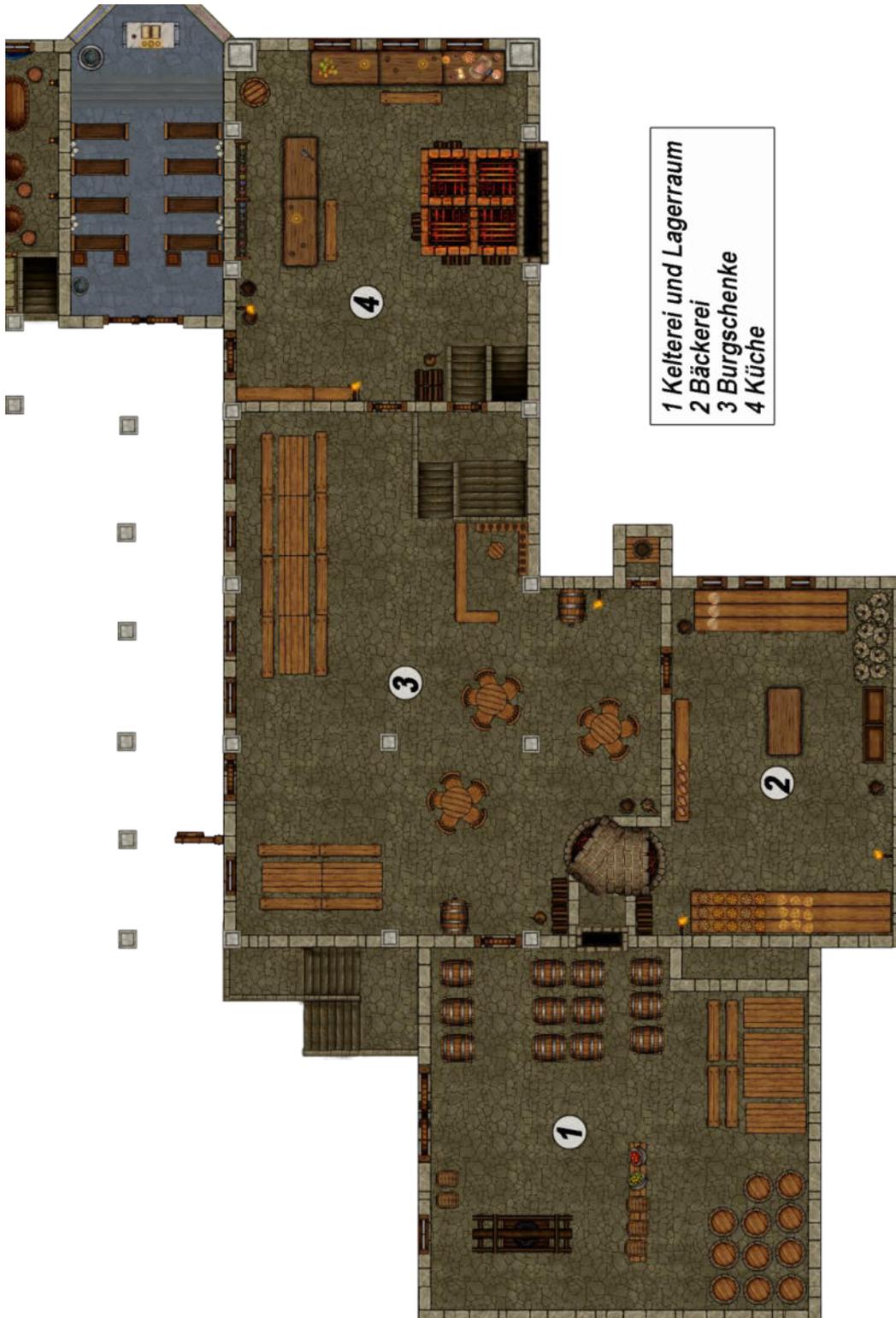




Ansicht Mühlwazzer

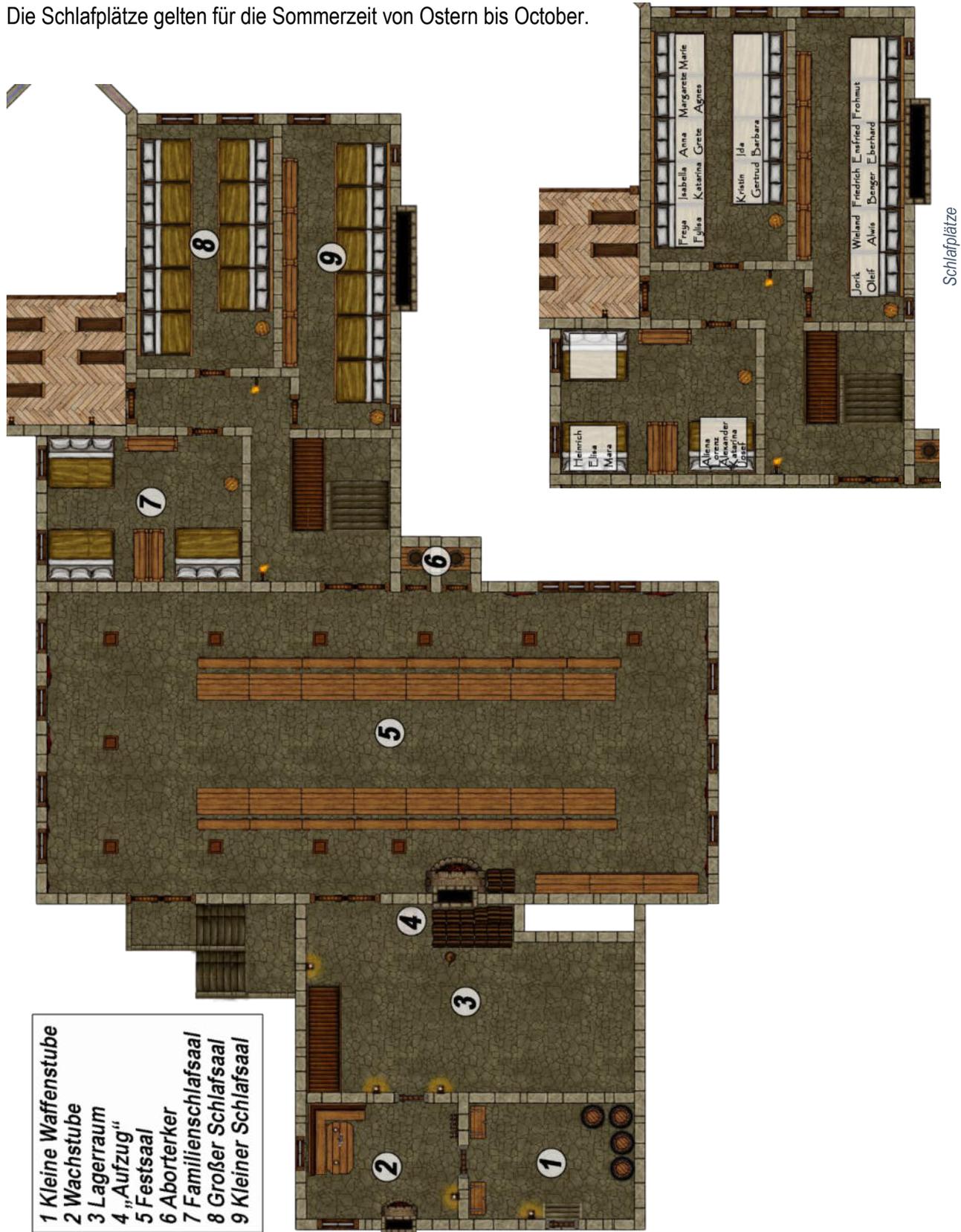
Burg Mouteburc

Palas und Wohnturm, Erdgeschoß



Palas und Wohnturm, 1. Obergeschoß

Die Schlafplätze gelten für die Sommerzeit von Ostern bis October.

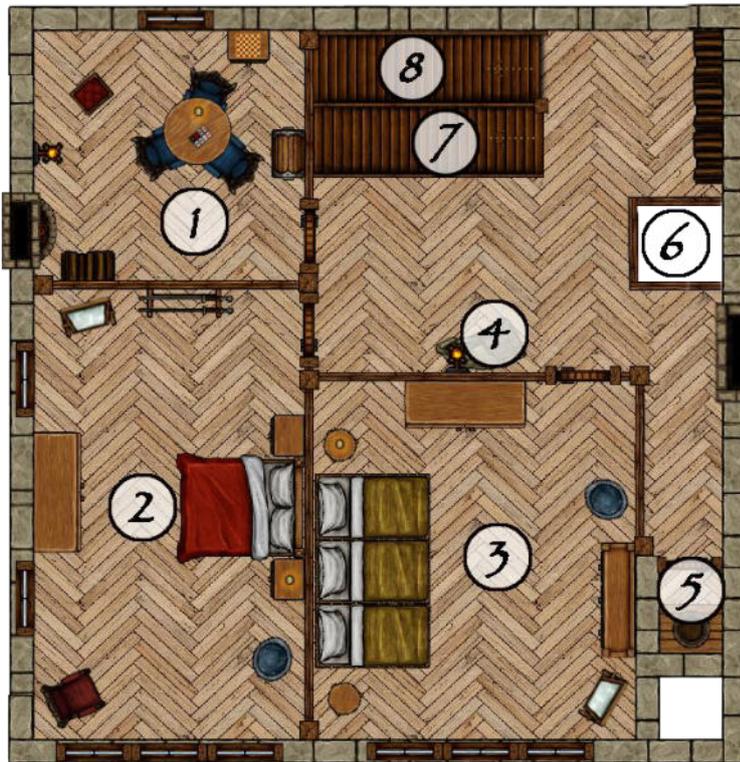


Palas und Wohnturm, 2. Obergeschoß

Die Schlafplätze gelten für die Sommerzeit von Ostern bis October.



Wohnturm, 3. Obergeschoß



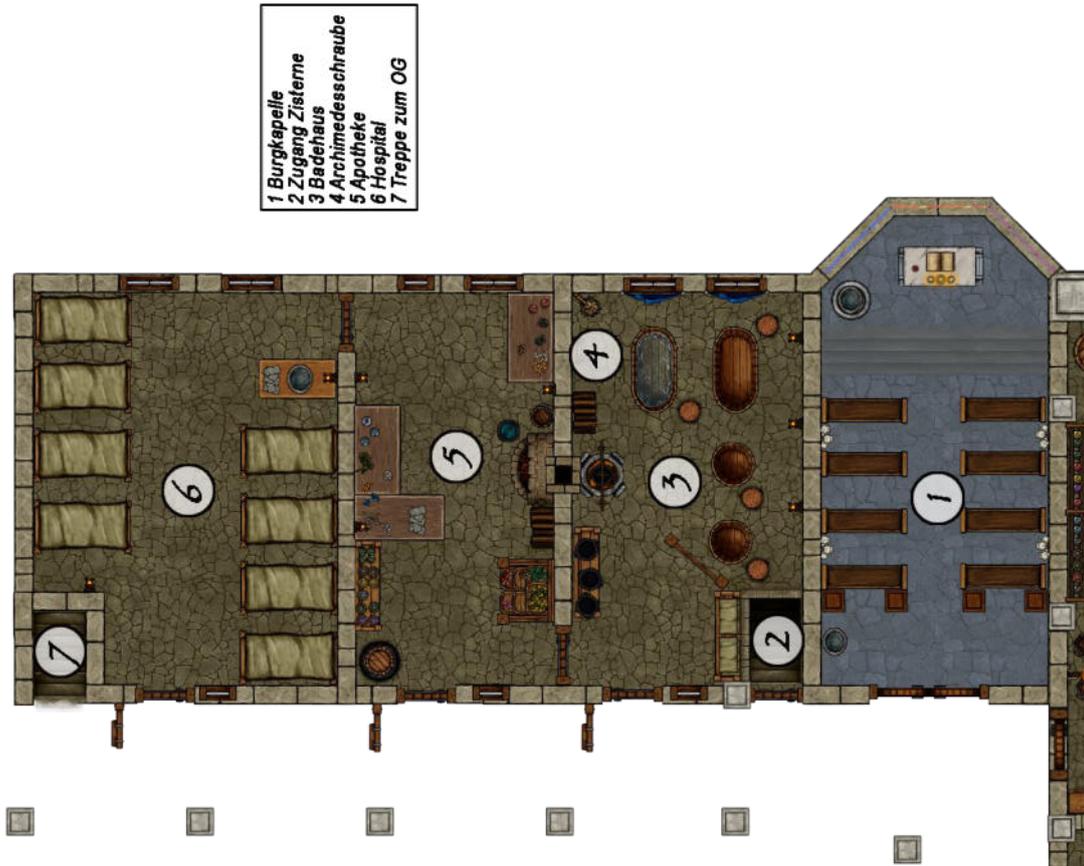
- 1 Kemeate
- 2 Aimeric und Luisa
- 3 Hedwig, Elisa, Mattis
- 4 Schlafplatz Friunt
- 5 Abort
- 6 „Aufzug“
- 7 Treppe abwärts
- 8 Treppe aufwärts

Wohnturm, 4. Obergeschoß

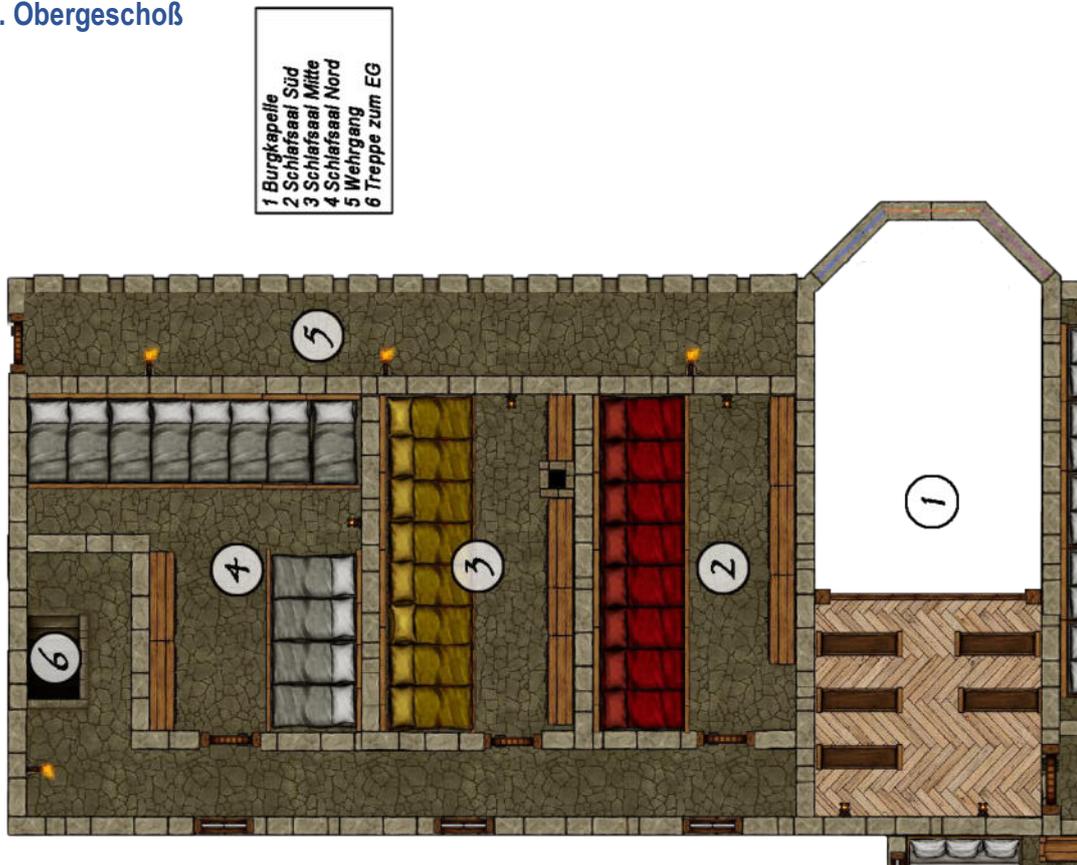


- 1 Schatzkammer
- 2 Bibliothek
- 3 Abort
- 4 „Aufzug“
- 5 Treppe abwärts
- 6 Leiter aufwärts

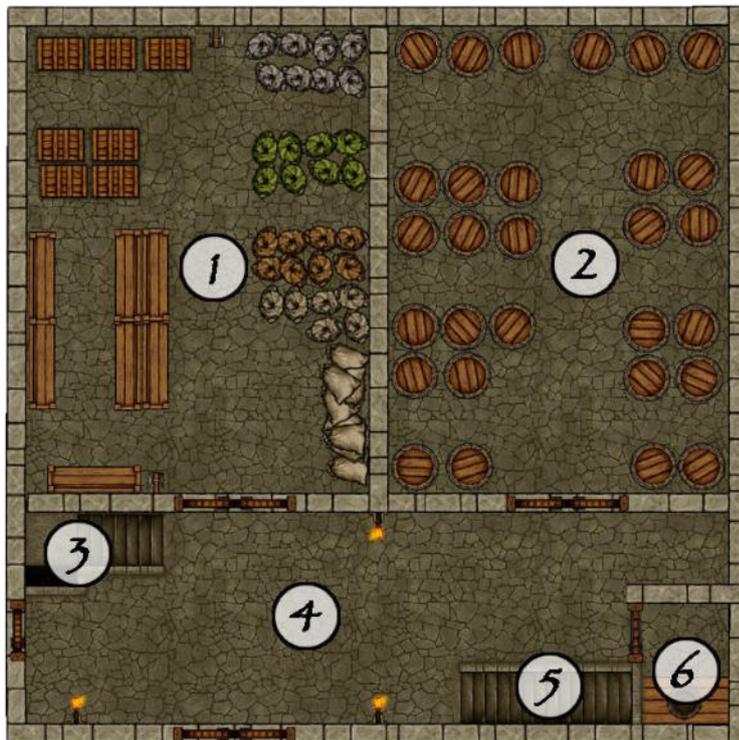
Osttrakt, Erdgeschoß



Osttrakt, 1. Obergeschoß



Zeughausturm, Erdgeschoß



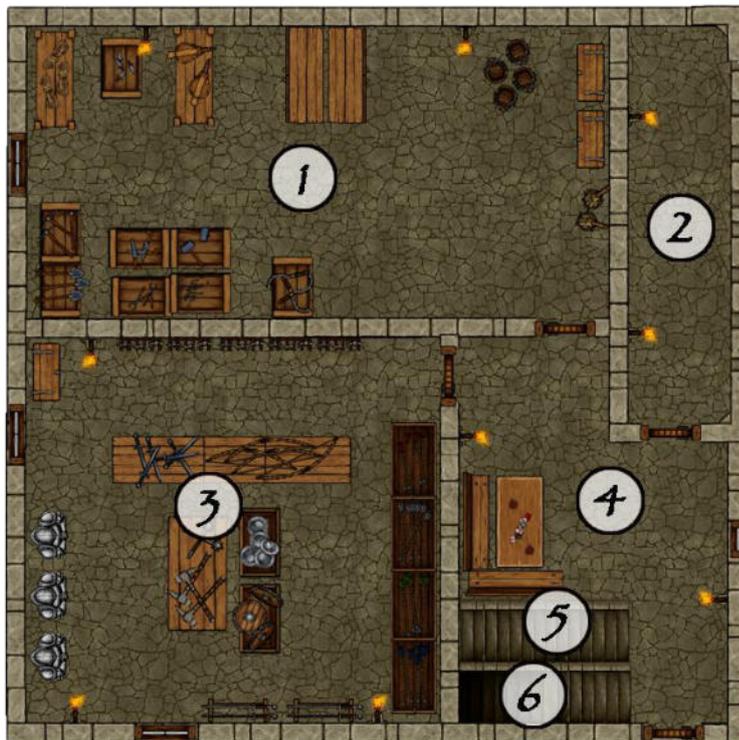
- 1 Vorratskammer
- 2 Bierlager
- 3 Treppe abwärts
- 4 Vorraum
- 5 Treppe aufwärts
- 6 Abort

Zeughausturm, Keller



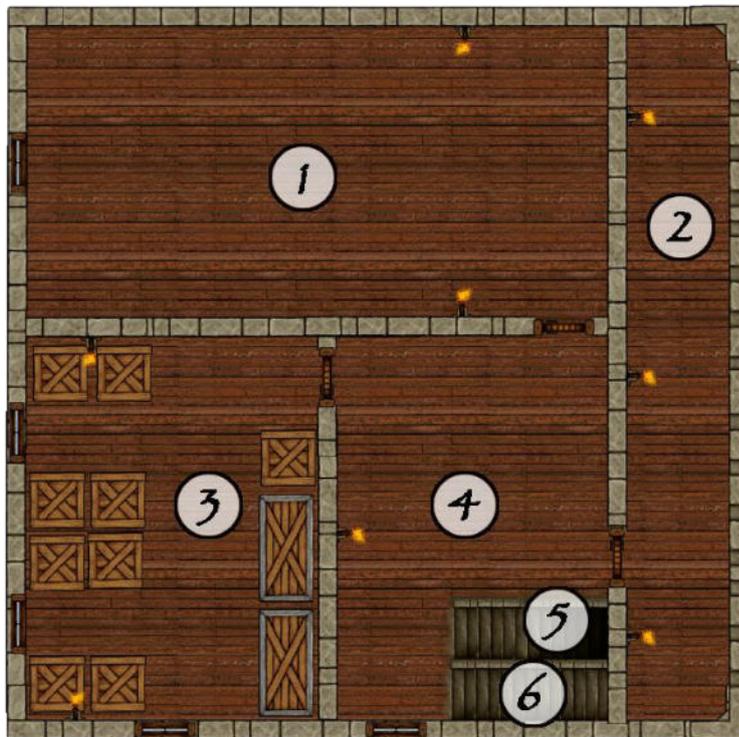
- 1 Lager Obst, Gemüse
- 2 Krautlager
- 3 Vorraum
- 4 Treppe aufwärts

Zeughausturm, 1. Obergeschoß



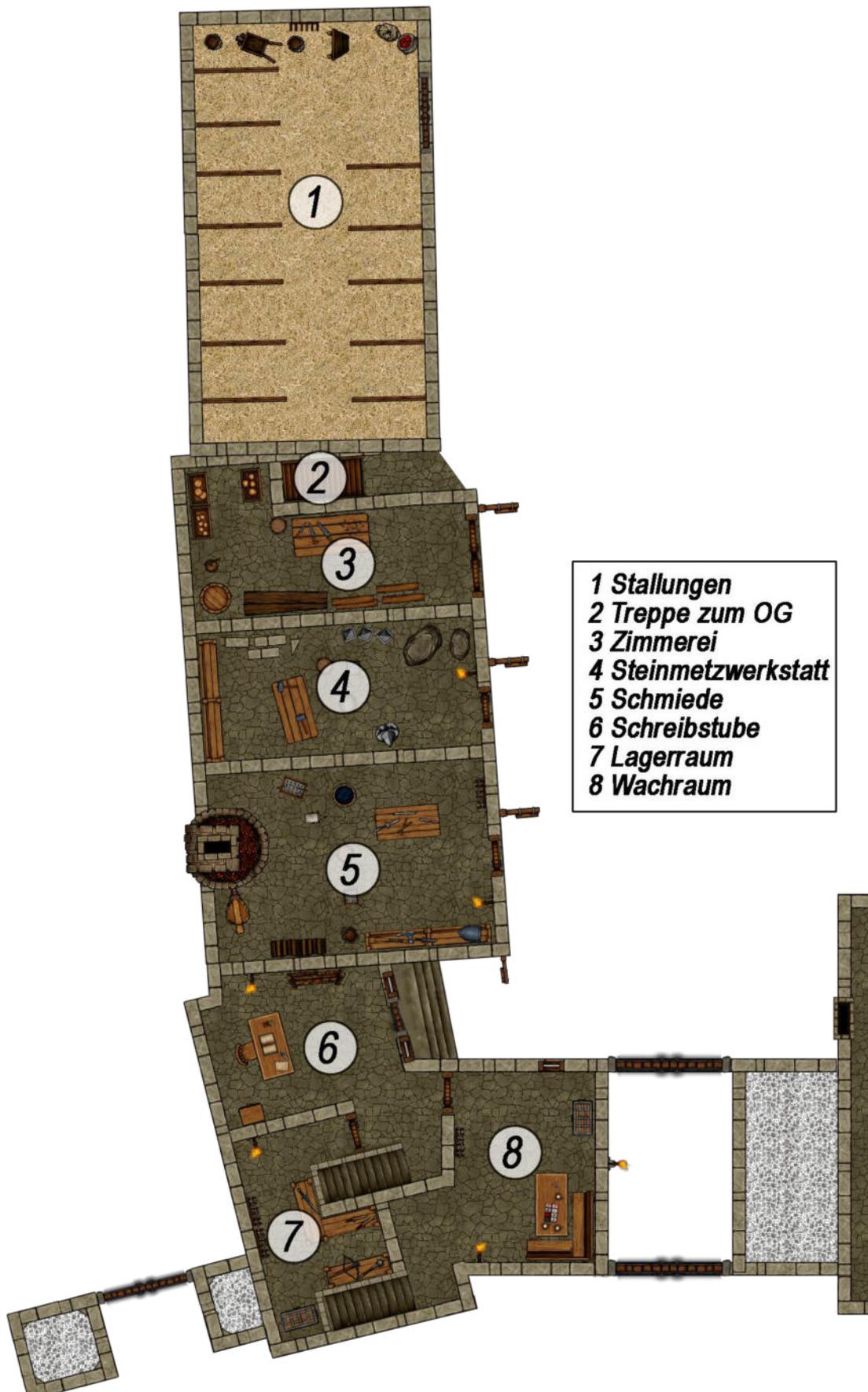
- 1 Werkzeugkammer
- 2 Wehrgang
- 3 Waffenkammer
- 4 Wachstube
- 5 Treppe aufwärts
- 6 Treppe abwärts

Zeughausturm, 2. Obergeschoß

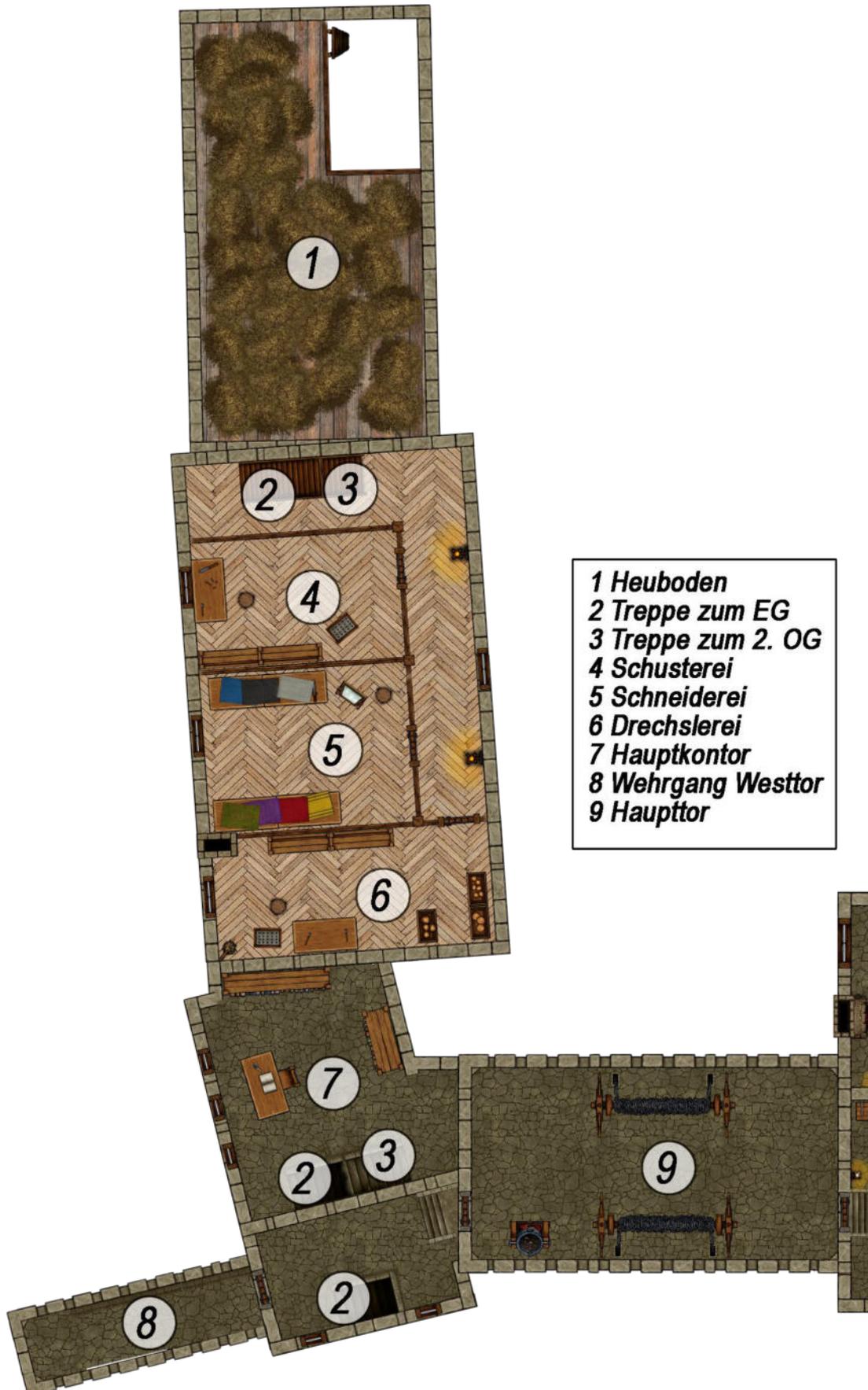


- 1 Lagerraum
- 2 Wehrgang
- 3 Warenlager
- 4 Vorraum
- 5 Treppe abwärts
- 6 Treppe aufwärts

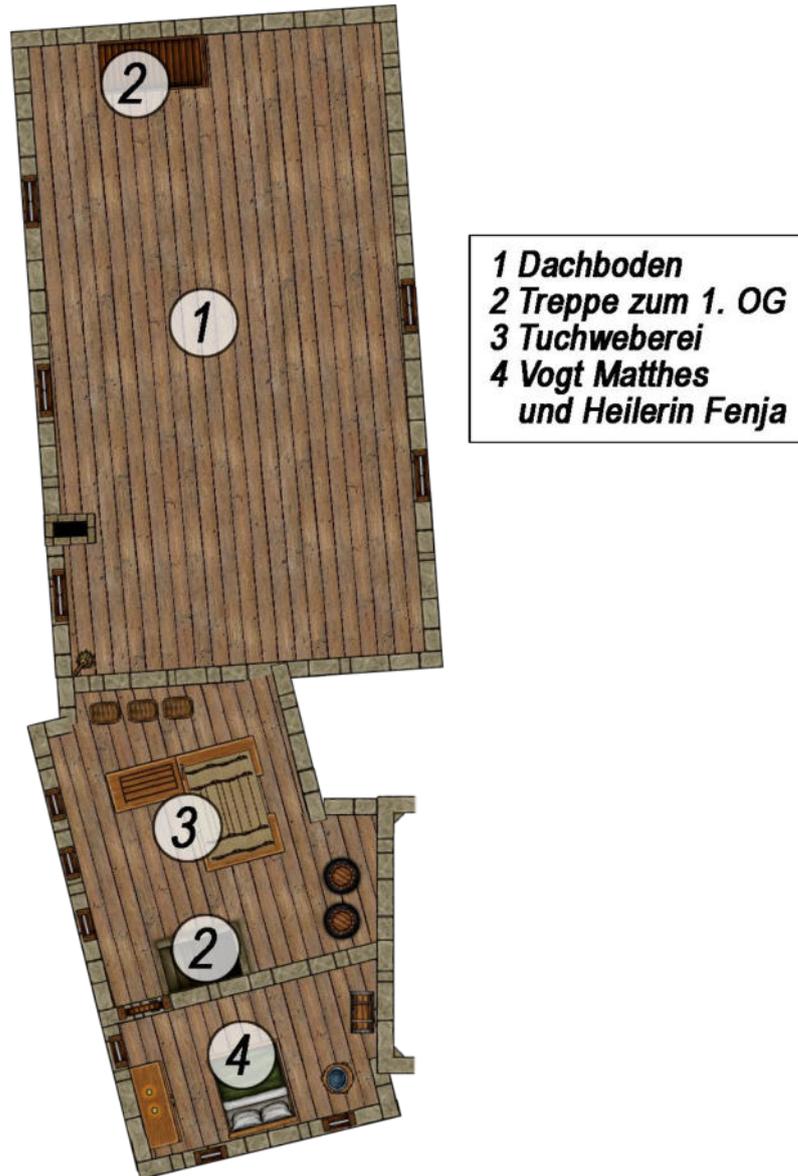
Westtrakt, Erdgeschoß



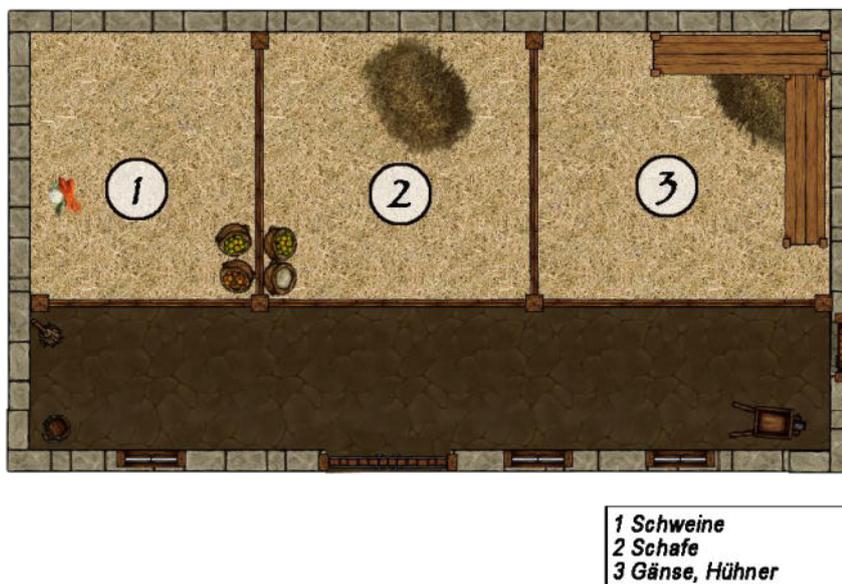
Westtrakt, 1. Obergeschoß



Westtrakt, 2. Obergeschoß

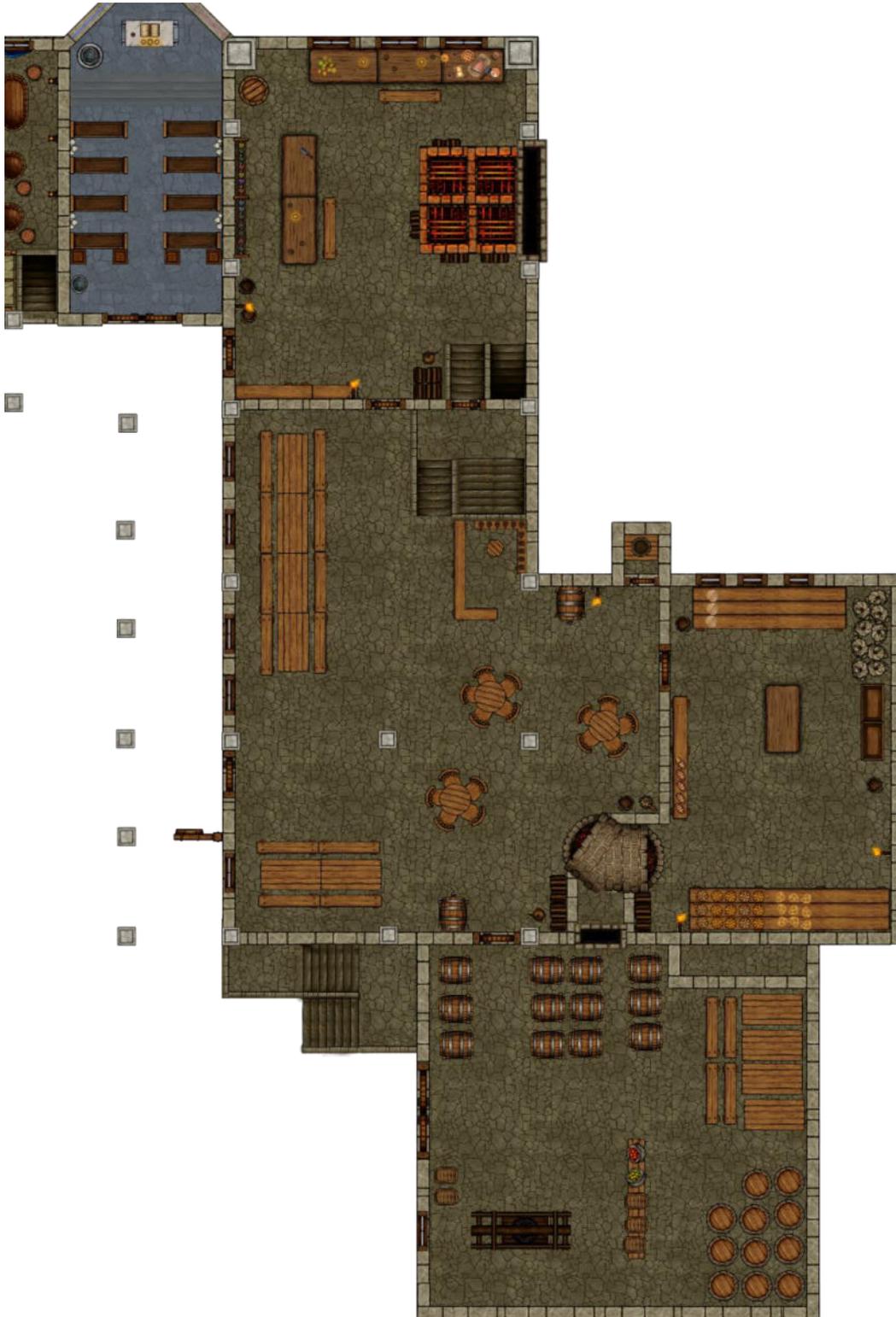


Kleintierstall



Burg Mouteburc

Palas und Wohnturm, Erdgeschoß



Palas und Wohnturm, 1. Obergeschoß

Die Schlafplätze gelten für die Sommerzeit von Ostern bis October.



Palas und Wohnturm, 2. Obergeschoß

Die Schlafplätze gelten für die Sommerzeit von Ostern bis October.



Wohnturm, 3. Obergeschoß



Wohnturm, 4. Obergeschoß



Osttrakt, Erdgeschoß



Osttrakt, 1. Obergeschoß



Zeughausturm, Erdgeschoß



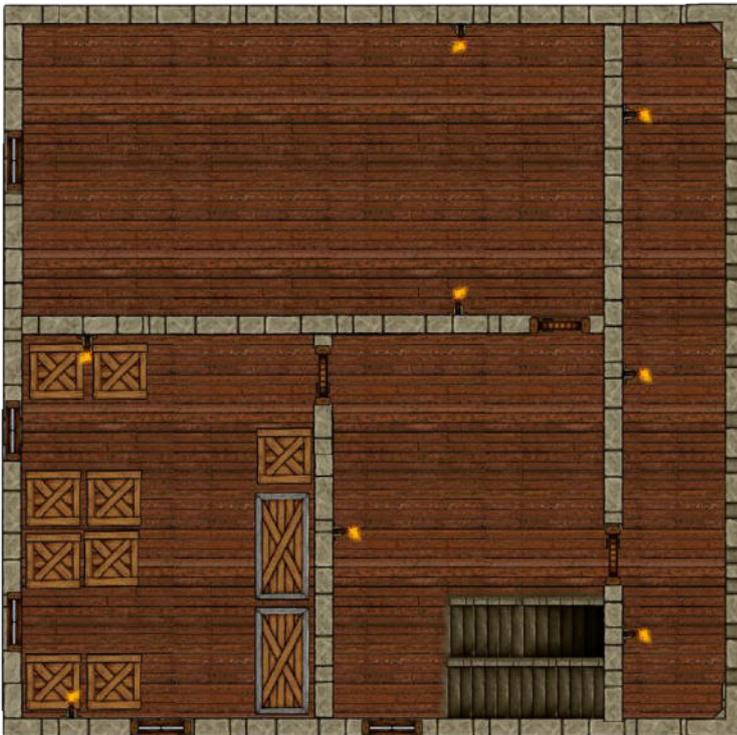
Zeughausturm, Keller



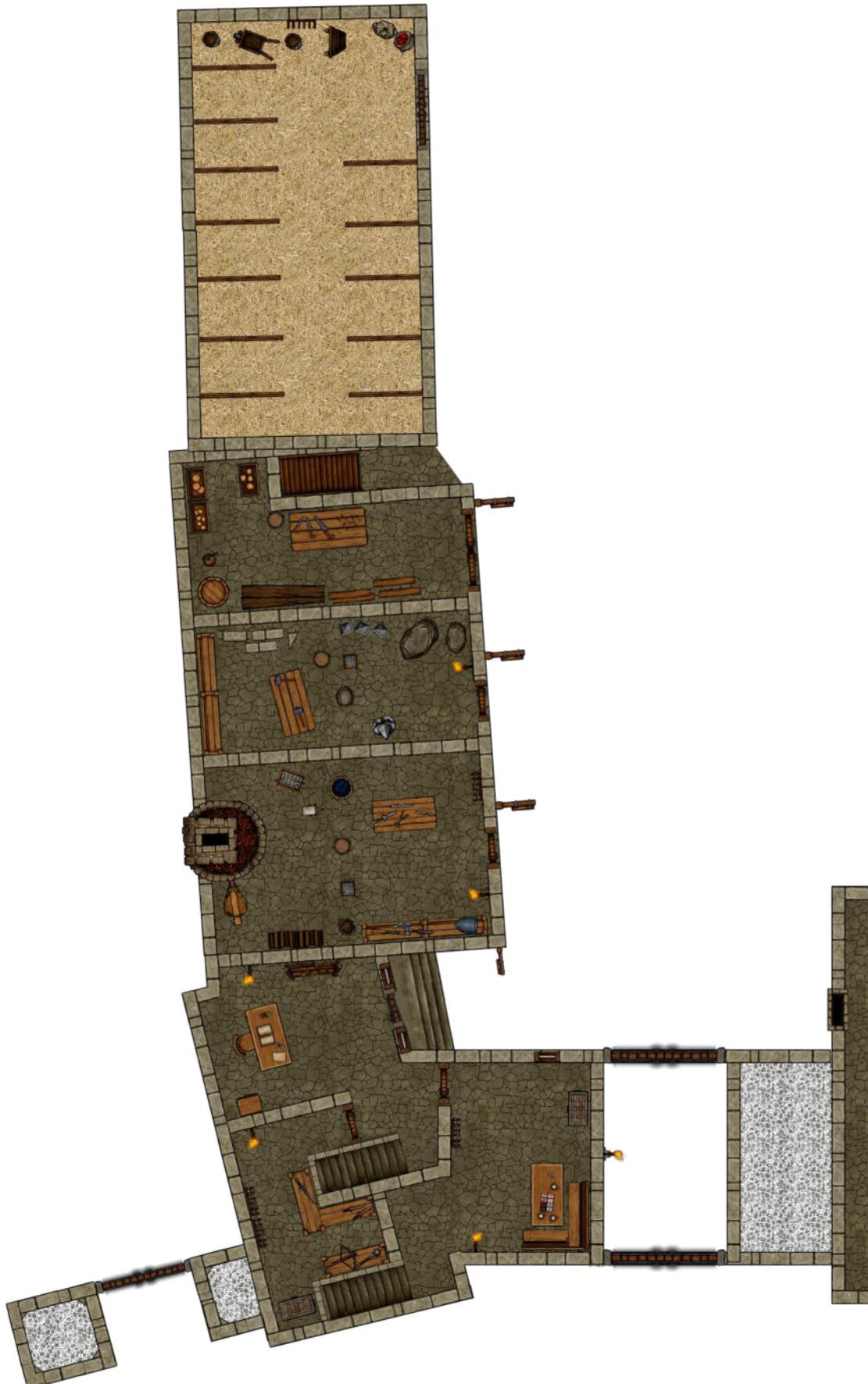
Zeughausturm, 1. Obergeschoß



Zeughausturm, 2. Obergeschoß



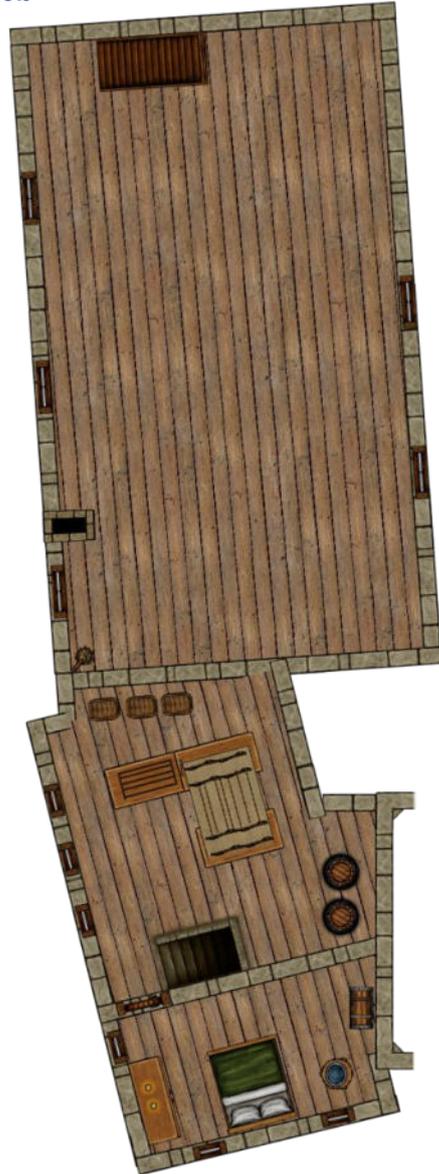
Westtrakt, Erdgeschoß



Westtrakt, 1. Obergeschoß



Westtrakt, 2. Obergeschoß



Kleintierstall





Mouteburc – Abenteuerschauplatz für das 1192-Rollenspiel

© 2025 von [Andreas Hinrichs](#), lizenziert unter [CC BY-NC-SA 4.0](#)

Verantwortlich für den Inhalt: Andreas Hinrichs

1192 - Das Mittelalter-Rollenspiel ist urheberrechtlich geschützt.

© 2024 von **Andreas Hinrichs** lizenziert unter **CC BY-NC-SA 4.0**

Die Nutzung für den privaten Gebrauch ist kostenfrei.

Weitergabe und Bearbeitung sind gestattet, die Nennung des Urhebers und eine Verlinkung zur Originalquelle und zur Lizenz müssen erfolgen.

Die Weitergabe von Bearbeitungen muss unter der gleichen oder einer vergleichbaren Lizenz erfolgen.

Eine kommerzielle Nutzung ist nicht gestattet.



Kontaktinformationen

Andreas Hinrichs, Kirschhügel 4, D-67706 Krickenbach
Telefon: +49 (0) 6307 - 911015, andreas.hinrichs@1192mittelalterrollenspiel.de

